

Neues Pester Journal.



Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subskript 4 kr., in der Zeitung 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Balthasar-Donnermarkt Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Reformen und öffentliche Meinung.

Ungarn besitzt eine sehr kräftig entwickelte, für nationale, freiheitliche und überhaupt politische Fragen maßgebende öffentliche Meinung. Sie ist so mächtig, daß keine Regierung im Stande wäre, mit ihr den Kampf aufzunehmen. Wer immer es versuchen sollte, den Parlamentarismus mit gewaltthätigen Mitteln anzugreifen, die Rechte der Nation in straflicher Weise preiszugeben oder die Pressefreiheit in Fesseln zu schlagen, der würde sofort die Erfahrung machen, daß selbst der Mächtigste nicht im Stande ist, unserer öffentlichen Meinung zu trotzen. Auch unsere kulturellen Errungenschaften stehen, abgesehen von den konstitutionellen Garantien, unter dem Schutze der öffentlichen Meinung, und wer Ungarn von dem tatsächlich erreichten Kultur-niveau zurückstoßen wollte, der hätte sein Unterfangen bald bitter zu bereuen. Nur das Erklimmen der weiteren Entwicklungsstufen, das Streben nach zweckmäßigen Reformen kann sich nicht immer auf ein energisches Auftreten der öffentlichen Meinung stützen. Ungarn gehört zwar nicht zu den Anhängern der ursprünglich vom großen Bentham stammenden politischen Lehre des vernünftigen Hochtortory Lord Liverpool, daß diejenige Konstitution die beste sei, an die ein Volk sich schon gewöhnte. Diese Theorie würde jeden Entwicklung, jeder Reform den Weg abschneiden; sie konnte nur in den Zeiten der heiligen Allianz praktisch angewendet werden, als die durch titanische Kämpfe ermüdeten Völker in Schlummer versanken. Trotzdem hält die ungarische Nation selbst an Uebelständen fest, sobald sie sich daran einmal gewöhnt hat, ja sie erträgt die zur Gewohnheit gewordenen Unbequemlichkeiten mit Leichtigkeit. In dieser Beziehung ist es nicht erst nötig, auf kleinere lokale Angelegenheiten hinzuweisen — wie z. B. auf die Budapester Wassermisere, hinsichtlich welcher die öffentliche Meinung der Hauptstadt eine erstaunliche Gleich-

giltigkeit bekundet —, um unsere Verwaltungs-Angelegenheiten und Reformfragen ist es auch nicht besser bestellt.

Man kann die Thatsache nicht bestreiten, daß unser Verwaltungssystem auf der ganzen Linie Fiasco gemacht hat. Nicht nur das Waisenwesen hat wegen systematischer Verwirthschaftung der Waisengelder Entrüstung hervorgerufen, sondern es hat sich auch herausgestellt, daß unsere Verwaltung weder dem administrativen, noch den staatlichen und nationalen Interessen zu entsprechen fähig ist, daß demnach die Reform an allen Punkten notwendig sei. Aber wer urgirt die Reformen? Die Presse und einzelne parlamentarische Parteien, bei welchen es übrigens auch noch abweichende Ansichten gibt. Ja noch mehr; es zeigt sich selbst eine Reaktion gegen die Reformen. Der altväterische Munizipalismus rüstet sich und entfaltet seine Banner; es scheint sogar, daß er zuverlässiger als die Reformtendenzen auf die öffentliche Meinung rechnen kann. Die Reformtendenzen beabsichtigen nicht die Konstitution nationaler oder sozialer Rechte, sie will bloß auf die Grundlage der historischen Entwicklung unserer vaterländischen Institutionen einen neuen Verwaltungsorganismus aufbauen. Dennoch kann nicht geleugnet werden, daß die öffentliche Meinung getheilt ist, ja eine gewisse kühle Zurückhaltung an den Tag legt.

Es ist dies in Ungarn keine neue Erscheinung und die Ursachen sind leicht zu erkennen. Die ungarische Nation neigt sich überhaupt dem Prinzip zu: *quieta non movere* (am Ruhenden nicht zu rütteln). Dieses Prinzip entspringt nicht immer dem Wunsche nach Bequemlichkeit und nach Fernhaltung jeder Aufregung. Es ist dies wohl meistens der Fall, doch entspringt es zuweilen der politischen Klugheit. In das Gefühl der Zufriedenheit mit den tatsächlichen Zuständen mischt sich bei uns ein gewisses Maß von orientalischem Fatalismus und außerdem spielt dabei die oft unbegründete eiferfüchtige Wahrung der nationalen Interessen eine Rolle. Das letztere Motiv erklärt es unter Anderem, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Aenderung des Wahlgesetzes und der Wahlbezirke ausspricht, trotzdem dieses Gesetz mangelhaft und in Folge der veränderten Verhältnisse ungerecht ist. Der Verfasser dieser Zeilen hat schon öfter nachgewiesen, daß unser Wahlgesetz die ungarischen nationalen Interessen nicht unter-

stützt, ja für ihre Festigung nachtheilig ist, die Städte und das bürgerliche Element ungerecht in den Hintergrund drängt und dadurch die moderne Entwicklung des Parlamentarismus verhindert. Trotzdem hält die öffentliche Meinung am alten Standpunkte fest. In Folge dieser konservativen Tendenz der ungarischen Nation ändern wir wohl unsere Verfassung nicht so oft wie die Franzosen, andererseits jedoch folgt daraus, daß wir langsamer vorwärts kommen und daß unsere Institutionen keinen organischen Zusammenhang besitzen.

Diese Tendenz beeinflusst auch unsere Staatsmänner, die öffentliche Meinung liebt die Doktrinen, die Männer der organischen Reformen nicht, die durch einmalige große Aenderungen die Ruhe der Gesellschaft stören; sie wendet sich lieber den Männern der stückweisen Reformen zu, welche die Ruhe der öffentlichen Meinung wohl öfter, aber in fast unbemerkbarem Maße stören. Diese Auffassung spiegelt sich in unserer ganzen Vergangenheit, im Corpus juris, ja in den meisten modernen Reformen ab; sie wurzelt tief in unserer Gesellschaft, die in ihren Hauptzügen noch immer die alte ist, somit den größeren und modernen Schöpfungen gegenüber instinktive Besorgnisse empfindet. Dies war nicht bloß bei uns, sondern überall wahrnehmbar, wo man der alten Gesellschaft moderne Reformen aufnöthigen wollte. Die größten Reformer Englands waren nur nach langen Kämpfen im Stande, die dringendsten Verbesserungen durchzusetzen, weil die alte Gesellschaft die bestehenden Zustände eiferfüchtig vertheidigte. Seit jedoch die Umgestaltung der Gesellschaft vor sich gegangen ist, kann sich die konservative Richtung nur selten durch längere Zeit am Regierungsruder behaupten, sind Reformen rascher und in größerem Umfange durchführbar. Deutschland ist kaum im Stande, seine Verfassung von den ständischen Institutionen zu befreien, weil in der deutschen Gesellschaft die ständischen Motive noch immer stark sind.

Es giebt jedoch Zeiten, in welchen man mit den Reformen nicht so lange warten darf, bis die öffentliche Meinung dazu drängt, ja zuweilen muß man selbst im Gegensatz zur öffentlichen Meinung an das Reformwerk gehen. Unsere Justiz befände sich ja noch immer in den Händen der Komitate, wenn unsere Staatsmänner und das Parlament gewartet haben würden, daß die

Ruhebedürfnis.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nun ist auch die heurige Delegation schon einige Tage zu ihren Vätern versammelt, nachdem sie mit großartiger Freigebigkeit Testament gemacht, welches nur an dem einen Fehler laborirt, daß wir es zu bezahlen haben. Sie erinnert ein wenig an den galgenhumoristischen Erblasser, der seinen Erben — alle seine Schulden vermachte. Mit diesem freudigen Ereignis aber hat die Saison ihren letzten Trumph ausgespielt und der Niesenieb der Gesellschaft legt sich hin, um seinen langen Sommerschlaf zu thun und seinen vegetativen Funktionen zu leben. Peter und Paul ist gleichsam der Vorabend zu dieser großen Sonntagfeier des Jahres. Derselbe Tag, der für die unteren Millionen des Vaterlandes den Beginn der anstrengendsten Arbeit bezeichnet, ist für die oberen Zehntausend der Anfang der heitersten Jahresruhe. So weit sind wir Kulturmenschen von der Natur abgekommen! Die Natur lebt jetzt ihr intensivstes Leben; in den Millionen ihrer Gintags-Geistern flammt jetzt die Daseinsfreude zu verzehrender Gluth auf; mit Pracht geschmückt steht sie da, in den herrlichsten Farben erstrahlend, in der Vollkraft ihres Daseins, der höchsten Vollendung entgegenreichend, ein großes, gültiges, fruchtbares Weib, mit einem ewigen Lächeln auf dem himmlischen Gesicht, sich in aller Fülle und Kraft auslebend. Und die Menschen, die an ihren Dienst gebunden sind, müssen jetzt ihre Kräfte anspannen, um, aus ihrem reichen Leben schöpfend, das ihrige zu sichern. Sie werden eins mit ihr,

gehen in ihr auf, werden gleichsam zu ihren Organen, die ihr Wille, ihre Laune bewegt. Wir aber, die Kulturmenschen, stehen abseits, abgepannt, von tiefem Ruhebedürfnis erfüllt, als müßige Zuschauer, wie verloren auf dieses reiche Leben starrend, in dessen Schoß wir so gerne gesunden möchten. Wer von uns hat nicht schon den Bauer beneidet, wenn wir ihn mit Kraft und unermüdet die Sense schwingen sehen, trotzdem er schutzlos der Sonnengluth preisgegeben ist? Wir beneiden seine physische Kraft, seine Ausdauer, seinen guten Muth, seine Genügsamkeit, vor Allem aber die völlige Abwesenheit jenes Ruhebedürfnisses, das uns verzehrt, dem wir uns anstrengen, Genüge zu leisten, und das wir so schwer befriedigen können. Jener wird nur physisch müde und erwacht am Morgen nach der Arbeit im Vollbesitze seiner Kraft; unsere Müdigkeit reicht bis zu den tiefsten Wurzeln des Seins, sie erfüllt uns mit Schrecken. Ungeduld, Abscheu, sie treibt uns an, ihrer im Lärm und zweckloser Bewegung zu vergessen, sie leert uns Kopf und Herz aus, bis uns die große Mutter Natur, die trotz unserer treulosen Entfernung von ihr nicht aufhört uns zu lieben und zu pflegen, nicht zuletzt doch in ihre Arme schließt, gesund küßt und wieder zum Bewußtsein unseres Daseins kommen läßt.

Dieses Ruhebedürfnis, das in der modernen Menschheit von Jahr zu Jahr fast zusehends anwächst, kann als charakteristisches Zeichen unseres sich immer höher steigenden Kulturlebens gelten, als eines seiner konstitutionellen Gebrechen, vor dem sich jeder Kulturmensch besonders in Acht zu nehmen hat, weil er ihm besonders leicht verfällt.

Merkwürdigerweise ist das Uebel bei uns nicht seltener als anderswo, trotzdem gewiß in keinem Kulturland der Welt so wenig gearbeitet wird als bei uns, und man findet es vielleicht in geringstem Maße in England, obgleich es ganz sicher ist, daß dort die Menschen die beste und die meiste Arbeit liefern. Man mag über den „Engländer auf Reisen“ so viel man will spotten — er hat ja ein unglückseliges Temperament — aber sein Aussehen, sein ganzes Gehaben verräth, daß er am wenigsten müde die Reise angetreten hat, am ausdauerndsten während derselben ist und am zufriedensten dieselbe beendet. Man sehe sich hingegen unseren Landsmann an, welchem Wechsel von Stimmungen er unterworfen ist, wie Apathie und überströmende Lust ihn abwechselnd beherrschen, wie er gar bald seine ganze Sprungkraft einbüßt und zum Schluß sich nach den Fleischtöpfen der Heimath, eigentlich nach der absoluten Ruhe neben denselben sehnt. Das sind untrügliche Zeichen der Erschlaffung, des Müde-seins, eines Zustandes, der offenbar nicht von der Arbeit an sich, sondern von der Art, wie gearbeitet wird, herrührt. Es ist auch früher gearbeitet worden, ohne daß im Monat Juli wahre Völkerverwanderungen stattfanden, immense Anstrengungen, der Ruhe theilhaftig zu werden, die wir zu Hause nicht finden können und der wir wie dem eigenen Schatten nachjagen, um ihn vielleicht in den Alpen, vielleicht an der See, irgendwo anders zu erschauen.

Die moderne Art zu arbeiten hat zwei Kennzeichen, die unser Müdewerden begreiflich machen. Sie ist sprunghaft und hastig, oder negativ ausgedrückt, es fehlt ihr an Stetigkeit und Tempo. Die

öffentliche Meinung die radikale Aenderung der früheren Justizverhältnisse fordern möge. Dasselbe gilt, und zwar in noch höherem Maße, von der Verwaltungsreform, welche in die sozialen Verhältnisse noch tiefer eingreift, den faktischen Zustand noch mehr alterirt und noch mehr, wenn gleich unbegründete Besorgnisse weckt, als dies bei der Justizreform der Fall war. Die öffentliche Meinung wäre gewiß auch mit Palliativmitteln und mit einzelnen partiellen Reformen zufrieden, welche das Wesen des jetzigen Verwaltungssystems nicht antasteten würden; dadurch ließe sie jedoch die alte Misere fortbestehen, wegen welcher weder der moderne, noch der nationale Staat aufgebaut werden könnte. Wir brauchen jedoch eine gründliche Reform, welche weder mit dem nationalen Geiste im Widerspruch stehen, noch die historische Entwicklung mit Füßen treten, aber jedenfalls radikal sein soll; wir brauchen nicht bloß das Ernennungssystem, welches für sich allein die Administration noch nicht verbessern könnte, sondern wir brauchen eine vollständige Umgestaltung unseres Verwaltungsorganismus.

Dies ist eine muthige Initiative, eine hohe Konzeption, eine energische Durchführung, Auge und Hand eines Staatsmannes erforderlich, welcher nicht bloß die zutreffende Richtung erkennt, sondern mit Energie zu jenen Mitteln greift, welche das Vorwärtsschreiten auf der richtigen Bahn und ohne eine Abweichung zuzulassen ermöglicht. Die öffentliche Meinung wird mit der Zeit die Verwaltungsreform ebenso hinnehmen, ja sich ihrer ebenso freuen, wie es seinerzeit mit der Justizreform der Fall war. Wir zweifeln nicht daran, daß die Regierung und das Parlament diesen Gesichtspunkten Rechnung tragen werden und daß man schon in nächster Zeit an das große Werk der Umgestaltung unserer Verwaltung gehen wird.

Gustav Belfies.

Budapest, 30. Juni.

Im Gegensatz zu seiner vorgestrigen Mittheilung, daß die Entscheidung des heiligen Stuhles in Betreff der dem **Matritelerlass** gegenüber zu befolgenden Haltung erst in einigen Wochen, vielleicht erst in einigen Monaten zu erwarten sei, verkündet heute „M. A.“ triumphirend, daß Rom bereits **reits gesprochen** und die Haltung der ungarischen Pfarrgeistlichkeit approbirt habe. Ob dies thatsächlich und in jeder Richtung der Fall sein wird, ist jedoch aus dem genannten Blatte noch nicht ersichtlich, denn es erhielt aus Rom bloß die folgende, über das Wesen der Entscheidung keine Aufklärung bietende Mittheilung: „Mit der nach Rom unterbreiteten Frage in Angelegenheit des **Matritelerlasses** beschäftigte sich nicht die Congregatio Sacri Officii, sondern eine andere Körperschaft von Kardinalen. Die Entscheidung ist gefallen und der heilige Vater hat sie bereits bestätigt. Jetzt wird an der amtlichen Verständigung gearbeitet, welche im Laufe der nächsten Woche in die Hände Sr. Eminenz des Fürstprimas von Ungarn gelangen wird. Ich glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn ich so viel schreibe, daß die ungarische katholische Geistlichkeit, welche in dieser Angelegenheit mit so heiligem Eifer Stellung nahm, mit der Antwort Roms vollkommen zufrieden sein wird;

der heilige Stuhl wird sich in dieser Sache entscheiden aussprechen.“ — Auf Grund dieser unbestimmten gehaltenen Mittheilung stellt nun schon „M. A.“ die gewagte Behauptung auf, auch der Papst habe sich muthig und offen dahin ausgesprochen, daß man Gott mehr gehorchen müsse. Als wem? das sagt das klerikale Blatt wirklich nicht.

Ein Belgrader Bericht der „Pol. Kor.“ gibt, nach einer Darstellung des „Narodni Dnevnik“, von dem **Toast des Sozialdirektors Nikolajewitsch** bei dem jüngst veranstalteten Bankete ein Resumé, welchem folgende Stellen als die bemerkenswerthesten zu entnehmen sind. Direktor Nikolajewitsch führte aus, König Milan sei jederzeit der Repräsentant der gesetzlichen Ordnung gewesen. Er sei abgetreten, in der Erwartung, einem System Platz zu machen, welches das serbische Staatschiff auf bessere Wege zu steuern gestatten würde. Aber statt des Fortschritts, der die Folge der von König Milan geschaffenen liberalen Institutionen sein sollte, sehe man, wie die Unordnung überhand nimmt, wie die Verfassung getrübt wird, und wie alle jene Schwierigkeiten auftauchen, welche den Unglücksbögen Serbiens auf dem Fuße folgen. Dieser Toast wurde mit Hochrufen auf den König Milan aufgenommen. — Der Bericht betont übrigens, daß die Verantwortung für diese Darstellung dem mit der jetzigen serbischen Regierung Beziehungen unterhaltenden „Narodni Dnevnik“ überlassen bleiben müsse. — Der Direktor Nikolajewitsch wurde bekanntlich in Folge dieses Toastes von der Regierung zwangsweise pensionirt.

Ein aus Sophia an die „Pol. Kor.“ gelangter Brief führt aus, es könne keine Meinungsverschiedenheit darüber geben, daß die **Hinrichtung Panika's**, rechtlich betrachtet, sowie vom militärischen Standpunkte und von jenem der kühl berechnenden Politik nicht getadelt werden könne. Nach Aeußerungen nicht weniger, berufener Stimmen war die Justifizierung des rebellischen Offiziers durch die Interessen des Gemeinwohls Bulgariens geboten, da die Begnadigung andere Malfontente zur Wiederholung des von dem Gerichteten unternommenen Umsturzversuchs ermutigt hätte. Manche Kreise besorgen allerdings, daß durch die Hinrichtung Panika's in manchen Schichten der Bevölkerung, insbesondere aber im Offizierskorps Erbitterung gegen die jetzige Regierung erzeugt werden könnte. Dem gegenüber sei zu konstatiren, daß Panika im Lande in weiteren Kreisen keine Sympathien genoß; von dem bulgarischen Offizierskorps müsse jedoch zu seiner Ehre angenommen werden, daß die überwiegende Mehrheit denselben den gegen Thron und Regierung gerichteten Anschlag des meinedigen Offiziers scharfsten verurtheilte. Auf die zweideutigen und unsicheren Elemente des Offizierskorps aber werde das an Panika statuirte Exempel eine abschreckende Wirkung ausüben. — Bezüglich der Bestätigung des Todesurtheils durch den Prinzen Ferdinand theilt der Brief das Detail mit, daß die Unterschrift in Rufsicht erfolgte und vom Generalprokurator der Armee, Major **Agura**, persönlich eingeholt wurde.

Der offizielle Unterhändler der russischen Regierung beim heiligen Stuhl, Herr **Iszowsky**, hat anläßlich seiner jüngst erfolgten Rückkehr nach der italienischen Hauptstadt **russische Ordensdecorationen** für die Mitglieder der französischen **Dotschast** beim Vatikan überbracht. Diese Thatsache soll bisher nur einem kleinen Kreise von Personen bekannt sein; durch dieselbe erfährt die

allgemein verbreitete, von Paris und Rom jedoch bestrittene Annahme, wonach das französische Kabinett der russischen Regierung in ihren Unterhandlungen mit der päpstlichen Kurie seine Unterstützung angedeihen lasse, eine gewisse Bestätigung. In den diplomatischen Kreisen Roms verkennt man denn auch nicht die symptomatische Bedeutung jener Ordensverleihungen für den Charakter der russisch-französischen Beziehungen.

Ausland.

Budapest, 30. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Anläßlich des vorgestern vollzogenen Todesurtheils an **Panika** hielt der Lagerkommandant, wie aus **Sophia** gemeldet wird, gestern an die Truppen eine **Ansprache**, in welcher er das Verhalten Panika's, der zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung eine Verschwörung anzettelte, anseinandersetzte und auf die im Falle des Gelingens für das Vaterland hervorgehenden Gefahren hinwies; er billigte das verdiente Urtheil Panika's und bemerkte, ein solches **Gnade** erwarte alle Vaterlandsverräther.

Die Pforte hat sich noch nicht schlüssig gemacht über eine Antwort auf die **bulgarische Note** zu Gunsten der **Anerkennung des Fürsten Ferdinand**. In amtlichen Kreisen heißt es, die Pforte werde entweder eine ausweichende Antwort geben oder vor der Ertheilung einer Antwort die Mächte zu Rathe ziehen. Aus Konstantinopel wird dem „Daily Graphic“ gemeldet, daß **Said Pascha**, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, eine Unabhängigkeitserklärung Bulgariens persönlich begünstige, aber daß andere Minister dagegen seien. Der „geheime“ Agent der bulgarischen Regierung versicherte dem Korrespondenten des genannten Blattes, daß England, Oesterreich-Ungarn und Italien keinen Einwand gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erheben würden, falls die Pforte sich auf einen platonischen Protest dagegen beschränke. Dieser „geheime“ Agent dürfte doch schlecht unterrichtet sein.

Zu den **Vorgängen in Serbien** wird heute aus **Belgrad** gemeldet: Die Rede, welche König **Milan** bei dem Bankete der Unversitätsprofessoren gehalten hat, soll in den serbischen Regierungskreisen **ungeheurer Beifall** und erbittert haben. Es liegen heute, nach der „N. Fr. Pr.“, **Depeschen aus Belgrad** vor, wonach wegen dieser Rede ein **Ministerrat** stattgefunden hätte und in demselben der Beschluß gefaßt worden sei, **Mafregeln** außerer Streng gegen **Milan** zu ergreifen und ihn, wenn er sich weitere politische **Kundgebungen** gestatte, sogar aus dem Lande zu entfernen.

Auf Ersuchen der Regierung machten die Regenten dem König **Milan** wegen dessen Banketrede Vorstellungen. In seinem Manifeste sagt **Garasch** an ihn, die Rechtsunsicherheit, welche die **Fortschrittspartei** im vorigen Jahre zur Abtinnung bewog, bestes zwar noch immer fort, sei aber jetzt nicht nur gegen die Fortschrittler gerichtet, sondern bedrohe Alle; deshalb sei es Pflicht der Partei, die Fortentwicklung der anarchischen Zustände mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und gegen das herrschende radikale Regime aus allen Kräften anzukämpfen. — Der vorgestrige liberale Parteitag in **Nisch** war von 2000 Personen besucht.

Die oft erwähnte und von uns ihrem Inhalte nach bereits registrierte **bulgarische Note** an die

beiden Eigenheiten bedingen sogar einander; weil sie sprunghaft ist, muß sie dann durch **Hast** gut zu machen suchen, was sie an Zeit verloren hat; und weil wir sehr oft zur **Hast** genöthigt sind, können wir nicht immer in einem **Fluß**, in einem Tempo mit **Behagen** und **Ausdauer** arbeiten. Nun erklären sich die vorher erwähnten Erscheinungen. Bei uns arbeitet man in der **That** sprunghaft; das **Wenige**, was geleistet wird, versucht man mit einem **Sage** zu erreichen. Es ist bekannt, daß kein Mensch so energisch arbeiten kann wie der **Faule**, wenn gearbeitet sein muß, wenn kein **Entinnen** möglich ist; er will nämlich sobald als möglich weiter den **Urzustand** erreichen, in dem ihm so **fanniwalisch** wohl ist. So ungefähr ist es bei uns mit der **Arbeit** beschaffen; sie ist eine unangenehme Unterbrechung des **Zustandes** des Nichtsthuns. Aber gearbeitet muß werden, selbst bei uns, daher die große **Anspannung** im letzten Moment, und die tiefe **Abspannung**, wenn die **Arbeit** gethan ist. Bei **Schriftstellern** ist diese Art zu arbeiten leider die **gewöhnliche**, fast könnte man sagen: die **natürliche**. Es gibt wenige **Schriftsteller**, die die **Selbstdisziplin** eines **Sokai** erreicht haben, der jeden Tag in gemessenem Tempo sein **Pensum** zu **Ende** führt, ohne **Hast**, ohne **Remission**, der zu jeder Stunde seinen **Genius** zu **citiren** vermag und ihn immer **willig** und **bereit** findet. Er hat aber auch zu **Allem** Zeit, auch zur **Ruhe**, seine **Arbeitskraft** ist unverwundlich und die **Ausdehnung** seiner **Arbeitsleistung** fast **unübersehlich**. Zur **Sommerzeit**, wenn andere **Schriftsteller** einen **intensiven** **Stel** vor dem **Buchstaben** empfinden, kündigt er neue **Romane**, **eintige** **Dramen** und **sonstige** **Kleinigkeiten** an. Die **Meisten** aber können nur im **Zustande** der **Ertafe** schaffen, wenn ihr **ganzes** **Wesen** aufgeregt, **erhitzt** ist, die **Massen** des **Stoffs** in dieser **Temperatur** in **Fluß** gerathen und

krystallisiren — ein **schmerzvoller** **Zustand**, den sie **herbeistehen**, und vor dem ihnen **bangt**, der sie **erschöpft**, wie **berauschende** **Getränke**, wonach sie wie **leblos** **zusammensinken**. Bei ihnen ist das **Bedürfnis** nach **Ruhe** am **intensivsten** und sie finden dieselbe am **schwersten**. Sie sind aber auch am **weitesten** vom **Naturzustande** entfernt, zumal wenn sie das **Produziren** sich **abringen** müssen. Man nennt sie **faul**; sie werden es auch **leicht**, weil man sich an nichts **leichter** gewöhnt als an das **Nichtsthun**, aber ein gemessenes **Quantum** von **Faulheit** ist von dieser **Arbeit** unzer trennlich. — Das **phlegmatische** **Wesen** des **Engländer** erklärt seine **Ausdauer** im **Arbeiten**. Schon vermöge seines **Naturells** bleibt er von jener **Sprunghaftigkeit** bewahrt, die in **kurzer** **Zeit** so **Großes**, in **langer** **so** **Weniges** zu **leisten** im **Stande** ist. In **gemessener** **Weise** hält er sich immer auf **gleicher** **Höhe**, erreicht **vielleicht** **selten** das **Höchste**, was im **Leben** ja so **selten** **vonnöthen** ist; bleibt aber auch **bewahrt** vor den **tiefern** **Stürzen**, von denen man sich so **schwer** zu **erholen** vermag. Die **Menschen** in **kleiner** und **mittlerer** **Lebensstellung**, der **Bauer**, der **kleine** **Beamte**, der **Handarbeiter** — sie **Alle** fühlen nur jenes **geringe** **Ruhebedürfnis**, dem mit einem **ausgiebigen** **Schlaf**, mit einem **freien** **Sonntag** **reichlich** **abgeholfen** ist. Sie **schauen** uns **verwundert** an, wenn wir auf **Wochen** und **Monate** zur **Arbeitslosigkeit** **verdamm** werden, und oft mit **ebenso** **müdem** **Gesichte** **heimkehren**, mit dem wir uns auf die **Jagd** nach der **Ruhe** **begeben** haben.

Immer **seltener** werden sie, die **Glücklichen**, die auch in der **Arbeit** sich das **Gleichgewicht** des **Wesens** wahren, ein **gewisses** **Tempo** **beobachten** können. **Selbst** wer die **Schädigung** seiner **Kraft** durch

das **Vorwärtshasten** klar erkennt, vermag sich nicht immer frei zu erhalten von der **allgemeinen** **Hast**-epidemie. Schon die **Schnelligkeit** der **Verkehrsmittel**, des **Gedankenaustausches** **versezt** uns in einen **schwindelähnlichen** **Zustand**. Wir sind heute **gezwungen**, in **Minuten** **Entschlüsse** zu **fassen**, zu denen **früher** **Tage** und **Wochen** zur **Verfügung** standen. Das **bedingt** eine **Konzentrirung** des **Wesens**, die nur durch **hohe** **Willensanstrengung** erzielt wird. Wir sind wie **Wachposten** im **Kriege**, die immer mit **geschärften** **Sinnen** **ausspähen** müssen, um den **nahenden** **Feind** zu **entdecken**. Manchmal haben wir das **Gefühl**, uns auf einer **Kennbahn** zu **befinden**, wo **rechts** und **links** die **Leute** an uns **vorbeistürmen** und uns **weit** **zurücklassen**. Zuletzt ergreift den **Lässigen** das **Kennheber** und er **raft** **vorwärts**, **keuchend**, um vor dem **Ziel** **niederzusenken**. **Ehrgeiz** und **Geldgier**, die **Leidenschaft** des **Forschens**, des **Genießens** **treiben** uns ihre **scharfen** **Sporen** in den **Leib**, um uns über die **Kraft** **anzustacheln**. Zuletzt kommt dann **Apathie** über uns, so **abgrundtief** wie **schwindelnd** **hoch** unsere **Begierden** waren. Das **Ruhebedürfnis** wird zum **Stel** an der **Welt**, zur **Abkehr** vom **Leben**, zur **Todessehnsucht**. Keine **geringe** **Anzahl** der **Selbstmorde** ist auf die **tiefe** **Erschöpfung** des **Seins** **zurückzuführen**, die nichts **Anderes** ist als ein **absolut** **gewordenes** **Ruhebedürfnis**, das hier auf der **Welt** auf **keine** **Befriedigung** mehr zu **zählen** **vermag**. Wohl **Denen**, die sich nach **christlicher** **Arbeit** **Ruhe** **gönnen** können; wohl **Denen**, die dieser **Ruhe** nur **bedürfen**, nicht weil sie **erschöpft** sind, sondern weil sie das **Kapital** an **Kraft** **vermehrten** wollen, von dessen **Zinsen** sie ihre **Arbeit** **bestreiten**. Die **können** nie zu **Bettlern** werden.

B. A.

Porte, welche noch der seitdem zurückgetretene Minister des Auswärtigen Dr. Stranitzky unterzeichnet hat, liegt uns nun im Wortlaute vor. Nach der Darlegung des Wunsches auf Anerkennung des Fürsten Ferdinand und auf Besserung der Lage der Bulgaren in der Türkei hinsichtlich der religiösen Freiheit heißt es wörtlich:

Indem die bulgarische Regierung die vorstehenden Bemerkungen achtungsvoll unterbreitet, bittet sie die kaiserliche Regierung, wohl überzeugt zu sein, daß sie ihr nur von dem aufrichtigen Wunsche diktiert sind, jedem Mißverständnisse vorzubeugen, die Bande, die zwischen dem kaiserlichen Hofe und dem Fürstentume bestehen, enger zu knüpfen und so dazu zu gelangen, die verderblichen Folgen zu beseitigen, welche aus der Fortsetzung einer für das Reich wie für Bulgarien gleich gefährlichen Lage der Dinge entstehen könnten.

Das Fürstentum bringt bei dem kaiserlichen Hofe dar auf, daß dieser aus der Reserve heraustrete, welche er ihm gegenüber beobachtet, daß er in direkte Beziehungen zu seiner Regierung trete und ihm jene moralische Unterstützung gewähre, auf welche er ein Recht hat und welche ihm für seine Existenz notwendig ist.

Die kaiserliche Regierung bittet die hohe Porte, ihre Haltung gegen die Bulgaren der anderen Provinzen des Reiches zu ändern und ihnen dieselben Rechte und Immunitäten zu gewähren, welche durch die kaiserlichen Gesetze und die völkerrechtlichen Verträge garantiert sind und welche alle anderen Nationalitäten in reichem Maße genießen.

Wenn nach diesem, an ihre Gerechtigkeit und Humanitäts-Gefühle gerichteten Appell die hohe Porte es ablehnen würde, die Stimme des Fürstentums zu hören und seinen berechtigten Forderungen betreffs der Anerkennung des Fürsten und seiner Regierung sowie der Anerkennung der Rechte der bulgarischen Kirche zu genügen, so würde sie damit den Beweis liefern, daß der kaiserliche Hof dem Bajalens-Fürstentum allen Schutz entzogen hat, um es seinen eigenen Schicksal zu überlassen, und die kaiserliche Regierung würde sich zu ihrem großen Bedauern genötigt sehen, in ihren eigenen Kräften die Mittel zu suchen, um aus einer so unsicheren und gefährlichen Lage herauszukommen.

Die heute zu unterzeichnende Akte des Antislavereikongresses bestimmt in Artikel 1 als Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenshandels:

1. Einrichtung geordneter Zustände in den Kolonialgebieten in Afrika, die unter Sklavensjagd leiden;
 2. Errichtung besetzter Stationen;
 3. Bau von Wegen und Eisenbahnen;
 4. Einrichtung von Dampferlinien auf den Flüssen und Seen;
 5. Anlage von Telegraphenlinien.
- Die folgenden Artikel bestimmen die Einzelheiten der Ausführung, die Maßnahmen für die befreite Sklavensjagd, den Schutz der Privatunternehmen gegen die Sklavensjagd. Die Einfuhr von Feuerwaffen ist auf 12 Jahre im Gebiete vom 20. nördlichen bis zum 22. südlichen Breitengrade behindert, wird stets genau kontrolliert und ist im Gebiete der Sklavensjagd gänzlich verboten. Ähnliche Bestimmungen gelten für den Schuttschiffhandel. Das Visitationsrecht ist auf verdächtige Schiffe von weniger als 500 Tönen in der Zone von der Küste von Belutschistan bis Dullmane beschränkt. Ueber das Anhalten verdächtiger Schiffe durch ein Kriegsschiff hat der Kapitän zu berichten. Die Türkei, Persien und Zanzibar unterdrücken ihrerseits die Sklaverei in ihren Gebieten. Internationale Bureau zur Ueberwachung des Sklavenshandels und zur Sklavensbefreiung werden in Zanzibar errichtet. Die Signaturnächte notifizieren dem Könige Leopold von Belgien die Ratifizierung der Akte, welche 60 Tage nach dem Eintreffen der letzten fehlenden Ratifizierung in Kraft tritt.

Ueber neue Dämpfe in Massauah meldet von dort die römische „Agenzia Stefani“:

Der Kommandant von Keren entsendete gegen die Dervische, welche in das italienische Schutzgebiet der Bentamer einfielen, einheimische Truppen. Eine Kompagnie der letzteren unter Führung des Kapitäns Kara übernahm die Dervische, als sie eben mit Beute abziehen wollten, und schlug sie in die Flucht. Die Dervische verloren 150 Tödt, 100 Gewehre und Fahnen. Die gefangenen Weiber und Kinder wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die einheimische Kompagnie hatte zwei Tödt und vier Verwundete.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Juni.

* Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Markus die Vorlage über die Revision der Gefällstaxen.

Im Wesentlichen handelte es sich um die Frage, ob die Tarife nach den Vorschlägen der Gefällskommission (Herabsetzung der Pflastermauth nach Getreide und Manufakturwaaren und Einführung der Verzehrungssteuer für eine Anzahl von Lebens- und Genussmitteln), oder nach den Anträgen der Approvisionierungskommission, welche den entgegengesetzten Standpunkt einnahm, acceptirt werden solle. Nach eingehender Beratung, an der sich vorwiegend die Mitglieder Fenyo, Eszlar, Dr. Schreyer, Peter Herzog und Oberbuchhalter Lampl beteiligten, wurden die Vorschläge der Gefällskommission acceptirt. Unter Anderem wurde beschlossen, die beantragte Erhöhung der Pflastermauth nach Mehlfällen zu lassen und die Pflastermauth nach Getreide mit drei Kreuzer per Meterzentner festzustellen. Die übrigen Gegenstände der Sitzung wurden wie folgt erledigt: Es wird empfohlen, zur Errichtung der von der Schwefelsäure-, Kunstdünger- und Chemikalien-Fabrik einen in der

Gegend der äußeren Sorokfärerstraße befindlichen 15,000 Quadratklaster großen Grundkomplex zum Preise von 3 fl. per Klaster zu überlassen. — Die Bedienung wird nachgewiesen: für einen Betrag von 8461 fl., welcher zu Asphaltierungs- und Pflasterungsarbeiten benötigt wird; ferner für einen Betrag von 25,000 fl., welcher vertragsmäßig für Erdanschüttungsarbeiten entlang der Friedhof-Tramway an die Stadtbahn-Unternehmung zu bezahlen ist; endlich für einen Betrag von 500 fl., welcher als Beitrag zu den Kosten der Theater-Ausstellung bewilligt wird.

* Sanitäre Vorsichtsmaßregeln. Von offiziöser Seite erhalten wir folgende Mittheilung:

Seitens des hauptstädtischen Oberphysikats wird eine energische Thätigkeit entwickelt, um der Verordnungen betreffend der sanitären Vorsichtsmaßregeln Geltung zu verschaffen. Bezüglich der Kellerwohnungen wurde im Oberphysikat ein eigenes Grundbuch angelegt, so daß alle Kellerwohnungen in Evidenz gehalten und deren Zustände ununterbrochen kontrollirt werden können. In diesem Jahre wurden über tausend Strafen wegen sanitätswidriger Kellerwohnungen verhängt, wofür circa 6000 fl. eingelassen sind. Da diese Strafgebühren gesammelt zu sanitären Zwecken zu verwenden sind, so beantragt das Oberphysikat, daß in Zukunft diese Strafgebühren und deren Verwendung ebenfalls spezifizirt in dem hauptstädtischen Budget, beziehungsweise in den Schlussrechnungen, ausgewiesen werden mögen. Ferner bemerkt das Oberphysikat, daß weit mehr Strafgebühren einfließen würden, wenn die Bezirksvorstellungen bezüglich der sanitären Anordnungen strenger vorgehen würden. Weiter beantragt das Oberphysikat, die Konstriktion aller Herbergen und Aufenthaltsorte der Arbeiter, um auch diese Lokale gehörig kontrolliren zu können.

* Eine neue Sekte. Bei der Stadtbehörde wurde von hiesigen Einwohnern mosaischer Konfession um die Bewilligung zur Gründung einer neuen jüdischen Sekte (?), wie eine solche bereits in Miskolcz bestehen soll, angebracht. Der Magistrat hat dieses Gesuch an das Landes-Rabbinerseminar zur Begutachtung geleitet.

* Neue Schätzung. Die Wohlthätigkeitskommission beschloß, die zur Frummschen Hinterlassenschaft gehörenden Liegenschaften — da zwei Vizitationen derselben resultatlos blieben — selbst in Augenschein zu nehmen und unter Zuziehung von Fachleuten neuerdings schätzen zu lassen.

* Die Siebener-Baukommission hielt heute eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde:

- Franz Svadlo und Julius Puf, Ecke Podmaniczkygasse und Waiznerstraße, dreistöckiges Haus;
- Moriz Epstein, Franzensring, dreistöckiges Haus;
- Joseph Vira, Ecke Franzensring und Sorokfärerstraße, dreistöckiges Haus;
- August Spieß, Franzensring, dreistöckiges Haus;
- Karl Eich, Gzerhätgasse, einstöckiges Haus;
- Edmund Kauer, Mezeleitsgasse, einstöckiges Haus;
- ferner Parterrehäuser: Heinrich Stenke, Dembinskygasse; Anton Kiedl, Engelsfeld; Armin Herz, obere Eisenbahngasse; Frau Joseph Kugler und Frau Leopold Adelhoffer, im Brunnhalt; Albert Lustig, Waiznerboulevard; Frau Joseph Garbar, Gharinatgasse; Frau Franz Fausler, große Fuhrmannsgasse; Anton Purczel, Mittelgebirg und Joseph Finál, Szentendreeßstraße.

* Konfiszirte Lebensmittel. Seit Beginn der wärmeren Zeit wurden auf den öffentlichen Verkaufsplätzen größere Partien von schlechtem Fleisch, Fischen, Geflügel, Eiern, Käse, Milch, Butter, Obst und dergleichen konfiszirt und vernichtet.

* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Samstag, den 1. Juli, die Erwerbsteuer der dritten Klasse der in folgenden Häusern (Grundbuchnummer) konfiszirten steuerpflichtigen Parteien: 1.—2. Bezirk (Wasserstadt) Nr. 2209—2253; 3. Bezirk Nr. 1439—2078; 4. Bezirk Nr. 300—305; 5. Bezirk Nr. 712—715; 6. Bezirk Nr. 3555—3574; 7. Bezirk Nr. 4710—4732; 8. Bezirk Nr. 5758—5775; 9. Bezirk (Franzstadt) Nr. 9295—9300.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Cherry“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 30. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die Feuilleton-Zeitung (Schloß Frederiksborg, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Cherry“), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Marktberichte, die Kurstabelle, wie Inserate.

* Wetterbericht. Die heitere und heiße Bitterung hielt auch heute an; doch war die Hitze heute nicht ganz so groß wie gestern. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. N. und stieg am Tage auf 24 Gr. N. Das Barometer ist auf 766 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter meist heiter, Gewitter mit Regen (9 M.) wird nur aus Ungvár gemeldet. Der Luftdruck ist in West-Europa gesunken, in Paris um 5 Mm. Das Minimum (735—740) befindet sich über dem atlantischen Ozean, das Maximum (760—765) über der Krim. Die Temperatur veränderte sich in geringem Maße. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind mäßige

Winde, theilweise bewölkt, sehr warmes Wetter mit Gewittern zu erwarten.

* Seereise der Königin. Bald nach der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie wird, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, die Königin eine längere Seereise antreten, welche diesmal mehrere Monate dauern wird. Die Einschiffung dürfte in Amsterdam erfolgen und zunächst die Fahrt nach Gibraltar gehen. In Hoffreisen cirkulirt übrigens die allerdings nicht verbürgte Nachricht, daß sich der Auszug keineswegs auf Gibraltar allein beschränken werde, sondern daß die Königin diesmal auch eine Reihe von ferneren wichtigen Seeplätzen besuchen und so, einem alten Lieblingsplane folgend, eine Art Weltreise unternehmen werde.

* Ein Auszug der Kronprinzessin-Witwe.

Aus Mddling wird berichtet: Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche zur Zeit in Layenburg weilt, macht von dort fast täglich einen Auszug in die Brühl. Samstag Nachmittags fuhr sie mit der kleinen Erzherzogin Elisabeth zu den „Zwei Raben“ und machte sodann eine Fußpartie in die Hinterbrühl. Der Kutscher fuhr zurück, nachdem er für 4 Uhr wieder zu den „Zwei Raben“ bestellt worden war. Als er um die genannte Zeit dahin fuhr, scheuten die Pferde in der Mddlinger Hauptstraße vor dem Hause des Großfuhrmannes Herrn Schürff. Das eine Pferd bekam Krämpfe und konnte nicht mehr weiter. Herr Schürff erbot sich sofort, eines seiner Pferde beizustellen und brachte inzwischen das erkrankte Pferd in seinen Stall. Der Hofkutscher fuhr zu den „Zwei Raben“ und theilte den Vorfall der Kronprinzessin-Witwe mit. Als sie bei der Rückfahrt das Schürff'sche Haus passirte, ließ die Kronprinzessin-Witwe halten und begab sich in das Haus, um sich nach dem erkrankten Pferde zu erkundigen. Unterdeß war der Pferde-Arzt Bürgermeister Johann Thoma schon erschienen und hatte das Thier wiederhergestellt, wofür die Kronprinzessin-Witwe ihm und Herrn Schürff ihren Dank aussprach.

* Erzherzog Joseph gab dieser Tage seinem zum Brigadier nach Kaschau ernannten ersten Adjutanten, dem Obersten Julius Clair, zu Ehren ein Abschiedsbüchlein, zu welchem die in der Hauptstadt garnisonirenden höheren Honvédoftiziere geladene waren. Bei dem Diner brachte Erzherzog Joseph einen Toast auf den scheidenden Obersten aus, dem er für seine ausgezeichneten Dienste in warmen Worten dankte, zugleich die Hoffnung ausdrückend, daß Oberst Clair auch in seiner neuen Stellung Ersprießliches leisten werde.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher gestern Früh Wien verlassen hatte, ist Abends in der Nacht eingetroffen. Die Ankunft des Fürsten wurde rasch im Kurpublikum bekannt. Auf dem Bahnhofe hatten sich zwei bulgarische Kurgäste zum Empfange eingefunden, um den Fürsten zu begrüßen, dieser aber vernied es, durch den Hofsalon zu gehen, und verließ eilends sammt seiner Begleitung, durch den Gepäckraum schreitend, den Bahnhof. Im „Hotel National“ sind zwölf Biene für den Fürsten bereitgehalten worden. Im Meldebogen ist der Fürst eingeschrieben als: „Son altesse royal monseigneur le comte de Murany.“ Major Stojanoff, Dr. Kalowicz und Hofrath Fleischmann befinden sich in seiner Begleitung. Heute Morgens machte der Fürst eine Promenade zum „Posthof“, wo er das Frühstück nahm; er trug einen Pelz und wurde vom Publikum sofort erkannt. Der Aufenthalt ist auf drei bis vier Wochen berechnet.

* Militärisches. FML. David wurde zum Stellvertreter des Kommandanten des 15. Korps und Kommandirenden von Serajewo; FML. Reich zum Kommandanten des 13. Korps und Kommandirenden in Agram; FML. Baron Komtolshheim zum Stellvertreter des Kommandanten des 11. Korps und Kommandirenden in Lemberg ernannt. Dem FML. Reich, Kommandirenden von Agram, wurde die Cheimerathswürde verliehen.

* Personalmeldungen. Se. Majestät hat gestern Nachmittags um 3 Uhr dem Minister des Außern Grafen Kalnok, welcher noch immer an das Zimmer gefesselt ist, zum zweiten Male einen Besuch gemacht. Se. Majestät verweilte eine Viertelstunde bei dem Patienten. — Der Fürst-Erzbischof von Salzburg, Dr. Johann Haller, und der Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Grulich, legten heute den Eid in die Hände Sr. Majestät ab. — Gestern Vormittags um 11 Uhr fand in der Wiener Kunitatur der kanonische Informationsprozeß des apostolischen Sekretärs der Armee, Dr. Koloman Belopotocky, statt. — Der frühere Banus von Kroatien, der greise Feldzeugmeister Freiherr v. Soltovics, ist in Karlsbad der österr. Ackerbauminister Graf Falkenhayn schwer erkrankt. — Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des Herrn Arthur Wodianer, Mitglieds der Firma Ph. Wodianer und Söhne (Robert Lampel), mit Fräulein Olga Wolfinger, der Tochter des Großgrundbesizers A. Wolfinger, in Anwesenheit eines distinguirten Publikums statt. — In Fünfkirchen starb gestern der Vizepräsident der isr. Kultusgemeinde Dr. Ignaz Grünhut nach mehrwöchentlicher Krankheit im Alter von 41 Jahren. Dr. Grünhut war ein gelehrter Advokat und eifriger Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen. — FML. v. Franz Conte Corti alle Catené, Ritter des Leopold-Ordens mit der Kriegsbekoration, ist in Graz nach langem schwerem Leiden im Alter von 87 Jahren gestorben.

* **Varett-Gerichtung an den Kardinal Dunajewski.** Nach dem üblichen Ceremoniel erhielt heute Vormittags der Fürstbischof von Krakau, Dr. Albin Ritter v. Dunajewski, in der Wiener Hofburg-Pfarrkirche das Kardinal-Varett.

Um 11 Uhr begab sich der Kaiser, vor dem der neue Kardinal schritt, in die Kirche zu dem auf der Evangelienseite errichteten Throne, neben welchem Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff, die Kapitäne der Gardien und General-Adjutant FML Graf v. Aar standen. Kardinal Dunajewski nahm im Presbyterium Platz, während auf der Epistelseite sich Nuntius Galimberti und Fürst-Erzbischof Gruscha auf Kniebänken niederließen. Anwesend waren die obersten Hofwürdenträger, Ministerpräsident Graf Taaffe mit den in Wien weilenden Mitgliedern des Kabinetts, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, der Präsident des obersten Gerichtshofes, Dr. Ritter v. Schmeeling, der Präsident des Verwaltungs-Gerichtshofes, Graf Belcredi, der Präsident des obersten Rechnungshofes, Graf Hohenwart, zahlreiche Geheimräthe, Kämmerer und Generale, ferner Erzbischof Dr. Angerer. Nach dem Hochamte fand die Verlesung des päpstlichen Breves und die Aufhebung des Varetts durch den Kaiser statt. Nach der Feier empfing der Kaiser den Kardinal Dunajewski, Monsignore Meszeczynski und den Nobelpardisten Grafen Mattei in Audienz. Heute Nachmittag um 6 Uhr fand in der Hofburg zu Ehren des neuen Kardinals eine Hofafel im Marmorlaale statt.

* **Die Budapest Kinder-Ferienkolonien** rüsten zur Abreise. Heute Nachmittag 4 Uhr wurden in der Mädchen-Bürgerfchule des 5. Bezirkes (Wagner-Boulevard Nr. 58) die für die heurige Kolonisierung bestimmten Knaben gewogen; morgen, Dienstag, gleichfalls um 4 Uhr, wird dieselbe Prozedur mit den Mädchen vorgenommen. Dem interessanten Schauspiel wohnte heute ein zahlreiches gewähltes Publikum bei, darunter der Präsident des Kinder-Ferienkolonien-Vereins Graf Géza Teleki, der Sekretär Professor Joseph Szabó, viele Ausschussmitglieder, Ministerialrath Szalay, Abgeordneter Degen u. A. Wenn die Kinder aus den Kolonien zurückkehren, werden sie wieder gewogen, um zu konstatieren, wie ihnen das Kolonialleben angeschlagen. Es wurden nicht weniger als 145 Knaben gewogen. Von denselben gehen 40 am 2. Juli, 9 Uhr Vormittags, mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn nach Trencsin, 40 am 2. Juli, 2 Uhr Nachmittags, nach Agymaros, 25 zur selben Zeit nach Zebegény, endlich 40 am 3. Juli, 7 Uhr Morgens, nach Miksaferna (letzte mit der ungarischen Staatsbahn). Mädchen werden 65 kolonisiert, und zwar 25 in Szekesfehervar, 40 in Kremsniz; die Abreise derselben erfolgt am 3. Juli, 7 Uhr Morgens, mit der ungarischen Staatsbahn. Bei all diesen Gelegenheiten sind Kinderfreunde gerne gesehen. Dem Ausschusse sind für die Kinderkolonien an Kleidstoffen, Nahrungsmitteln u. c. Spenden im Werthe von tausend Gulden zugegangen. Da mehrere Eltern der zu kolonisierenden Kinder sich beklagten, sie können ihre Kinder nicht fortschicken, weil dieselben keine Kleider haben, so hat der Ausschuss sofort Verfügung getroffen, daß die betreffenden Kinder mit Kleidern versehen werden. Auf Antrag des Ausschussmitgliedes Mr. Lauffer werden jeden Kolonientransport Funktionäre der Rettungsgesellschaft begleiten. Graf Géza Teleki hat in Aussicht gestellt, daß er sämtliche Kolonien besichtigen werde. — Die Trencsiner israelitische Gemeinde hat zu Zwecken der Kinder-Ferienkolonien ihr schönes Schulgebäude zur Verfügung gestellt. — Der Maler Anton Zilzer hat sein Delgemälde „Nach dem Gewitter“ dem Kinder-Ferienkolonien-Verein zum Geschenke gemacht; dasselbe wird im Wege der Auktionung verwertet werden. Lofe sind bereits zu haben.

* **Ungarische Schützen in Berlin.** Die an dem Berliner 10. Bundesschießen teilnehmenden ungarischen Schützen begeben sich am 3. Juli, Nachmittags halb 3 Uhr, unter Führung des Oberschützenmeisters Alphonz Szabó mit dem Courierzuge der ungarischen Staatsbahnen nach Wien, von wo am darauffolgenden Tage in Gemeinschaft mit den österreichischen Schützen die Weiterfahrt nach Berlin angetreten wird. Am 2. Juli findet in der Ofner Schießstätte ein Begrüßungsabend statt.

* **Der höchste Kirchturm Europas.** Gestern fand in Ulm die Einweihung des nunmehr vollendeten Münsters statt, dessen Hauptthurm 161 Meter hoch und daher der höchste Kirchturm Europas ist. Der Grund zum Ulmer Münster wurde am 30. Juni 1377, also vor mehr als fünfshundert Jahren, gelegt. Die ganze bebauten Fläche umfaßt 7040 Quadratmeter mit einem leichten Raum von 5105 Quadratmetern. Die Länge im Innern beträgt 1231 Meter, die Breite 447 Meter. Der Chor ist 268 Meter, das Mittelschiff 418 Meter hoch. Der Hauptthurm aber mißt in seinem Bireck 70 Meter, in seinem Achteck 32 Meter, im Helm 59 Meter, in seiner ganzen Höhe also 161 Meter; er ist unter der Aufsicht durch den letzten Münsterbaumeister Professor August Beyer um 10 Meter höher geworden als Rathhaus Böblingen ihn geplant hatte und um 7 Meter höher als die Kölner Domthürme, welche ihren Ruhm, die höchsten Steintürme der Erde zu sein, damit an das Münster in Ulm abtreten müssen. — Anlässlich der Münsterfeier fand gestern im Ulmer Rathssaale ein Galadiner zu 82 Gedecken statt, welchem Prinz Friedrich Leopold, Prinz und Prin-

zessin Wilhelm von Württemberg, Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Bernhard von Weimar, der Fürst von Sigmaringen, der württembergische Ministerpräsident Mittnacht, Goller, die Generalität, die Minister u. c. theilnahmen. Oberbürgermeister Heim brachte einen Toast auf den Kaiser, den König und die Königin von Württemberg und den Prinz-Regenten von Bayern aus. Prinz Friedrich Leopold erwiderte denselben als Vertreter des Kaisers und versicherte, der Kaiser nehme mit seinem hohen Verbindeten, dem König von Württemberg, lebhaftes Interesse an dem herrlichen Münsterbau, und brachte ein Hoch auf die Stadt Ulm und das württembergische Land aus. Um 3 Uhr Nachmittags traf die Königin von Württemberg und Prinz-Regent von Bayern ein. Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen ernannte den Münster-Baumeister Beyer zum Doktor der Philosophie. Der historische Festzug wurde wegen des Regens auf heute Nachmittag verschoben. — Eine Vergleichung der Höhenverhältnisse der elf höchsten Thürme Europas ergibt: 1. Ulmer Münster 161 Meter, 2. Kölner Dom 156 Meter, 3. Kathedrale in Rouen 149 Meter, 4. St. Nikolai in Hamburg 144 Meter, 5. Straßburger Münster 143 Meter, 6. St. Peter in Rom 138 Meter, 7. Stephansdom in Wien 137 Meter, 8. Dom zu Freiburg 125 Meter, 9. Kathedrale in Antwerpen 123 Meter, 10. St. Giralda in Sevilla und 11. St. Paul in London je 113 Meter.

* **Die neue Jesuitenkirche** an der Ecke der Josephs- und Mariengasse geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Unmittelbar neben der Kirche befindet sich ein hübscher Neubau, welcher den Jesuitenpatern, die den Gottesdienst in der Kirche besorgen werden, als Wohngebäude dienen wird. Sowohl die Kirche wie das Wohngebäude werden binnen Kurzem ihrer Bestimmung übergeben werden; die Einweihung der Kirche ist für den Oktober d. J. geplant, die Ueberfiedlung der PP. Jesuiten aus ihrer gegenwärtigen in der Museumgasse Nr. 5 befindlichen Wohnung dürfte schon in wenigen Wochen erfolgen. Die Kirche und das angebaute Wohnhaus kamen zusammen auf 200,000 fl. zu stehen, welche Kosten im Wege einer von aristokratischen Damen veranstalteten Kollekte heringebracht wurden. An der Spitze der auf die Errichtung der Kirche und des Konvents abzielenden Bewegung stand Frau Gräfin Therese Györy, welche bezüglich der Spenden durch eine namhafte Summe mit dem guten Beispiele voranging. So kam denn das in gefälliger Stile erbaute katholische Gotteshaus mitten im „aristokratischen Viertel“ unserer Metropole zu Stande. Der Hauptstil der im Rohbau aufgeführten Kirche ist der romanische, jedoch mit einer der französischen Schule entsprechenden Neigung zum gotischen; die Formen und deren Details sind im Allgemeinen romanisch, während das System der Konstruktion der Gothik entlehnt ist und die Anwendung von Bogengängen ermöglichte. Die Kirche, äußerlich ein Rohbau aus trocken gepreßten rothen und rosafarbigen Ziegeln, besteht aus einem Haupt- und zwei Nebenschiffen, an deren Enden sich der Haupt-, resp. die Nebenaltäre befinden. Die Kirche ist mit zwei hübschen, 25 Meter hohen Thürmen versehen; das Hauptportal befindet sich in der Josephsgasse. Das Wohnhaus ist für fünf Ordensmitglieder berechnet, mit Bibliothek, Oratorium u. c.; auch ein hübsches Gärtchen gehört zu demselben.

* **Eine schauerliche Bluthat** wurde dieser Tage in dem walachischen Dorfe Szentegeyházás (Udvarhelyer Komitat) verübt. Die Gattin des dortigen Waldhüters Stephan Oláh ermordete nämlich — wahrscheinlich in einem Verzweiflungsanfalle — ihre vier Kinder, worauf sie sich selbst in gräßlicher Weise das Leben nahm. Die entsetzliche That geschah, wie man dem „B.“ schreibt, Dienstag Nachts; am Abend hatte die Frau mit den vier Kindern, von denen das älteste 7 Jahre und das jüngste 7 Monate alt war, anderthalb Liter Branntwein ausgetrunken. Dann legte sie die Kinder ins Bett und begab sich auch zur Ruhe. In der Nacht stand sie auf, nahm ein scharfgeschliffenes Messer hervor und machte sich an das Gemetzel, sie brachte den unglücklichen Kindern 70—80 große Wunden bei, so daß die armen Geschöpfe förmlich zerfleischt wurden. Nachdem die Kinder todt waren, stieß die allen Anzeichen nach wahnsinnige Mutter sich selbst das blutige Messer in den Unterleib, worauf sie gleichfalls todt zu Boden sank. Die Schauerthat wurde erst zwei Tage später entdeckt. Die Mutter und die von ihr gemordeten Kinder wurden in einem gemeinschaftlichen Grabe bestattet.

* **Die dänischen Touristen** treffen übermorgen, Mittwoch, Abends halb 10 Uhr, in Budapest ein. Denselben wird im Bahnhof von der Budapest Section des ungarischen Karpathenvereins und von mehreren anderen Vereinen ein feierlicher Empfang bereitet. Die Gesellschaft nimmt im „Hotel National“ Absteigequartier.

* **Ernennungen und Verleihungen.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde dem staatlichen Thierarzte Matthias Klim a der Titel und Charakter eines Veterinär-Inspectors und den staatlichen Thierärzten Edmund Szupponyi, Ignaz Trombitás, Joseph Roth, Nikolaus Mihály und Franz Oczkóurek Titel und Charakter von staatlichen Ober-Thierärzten verliehen. Ernannt wurden: Johann La-

lande zum Honorär-Vizekonsul in Bordeaux; Dr. Joseph Hoffmann zum Ministerial-Konzipisten und Dr. Béla Wally zum befohlenden Konzepts-Adjunkten im Unterrichtsministerium; Dr. Moriz Gönczy zum unbesoldeten Konzepts-Praktikanten ebendasselbst; Béla Geitler und Paul Szák zu Honorär-Rechnungs-Offizialen erster Klasse; Stephan Szegely zu Julius Ugró, Andreas Krájev, Koloman Regne- und Glas Petikó zu Praktikanten bei der Honorar-Buchhaltung.

* **Jubiläum.** Der Direktor-Kustos des naturwissenschaftlichen Kabinetts im Nationalmuseum, Johann Frivaldsky, feierte heute das vierzigjährige Jubiläum seiner Amtshätigkeit. Aus diesem Anlasse hielt der Direktor des Nationalmuseums, Franz Pulsky, in der heutigen Direktionsitzung eine warme Begrüßungsansprache an den Jubilar, worauf Ministerialrath Emerich Szalay folgendes vom Unterrichtsminister Grafen Csáky an den Jubilar gerichtete Schreiben verlas:

„Gehörter Herr Direktor-Kustos! Wie ich vernehme, feiert Ew. Hochwohlgeboren morgen die vierzigste Jahreswende Ihrer im Staatsdienste verbrachten Amtshätigkeit. Es gereicht mir zur lebhaften Freude, Ihnen aus diesem Anlasse für Ihr in redlicher Arbeit mit musterhafter Gewissenheit vollbrachtes Wirken meine warme Anerkennung auszudrücken. Auf Ihrer langen Laufbahn, auf welcher Sie die unermeßlichen, ewigwährenden Schätze der Natur erschlossen, hat Ihnen die wissenschaftliche Anerkennung nicht gefehlt; jetzt wünsche ich, dieselbe möge Ihnen auch in Zukunft nicht fehlen, und gebe Gott, daß es Ihnen gegönnt sei, im Vollbesitze Ihrer kraft dem Vaterlande noch viele Dienste zu leisten. Mit freundschaftlichem Gruße Graf Albin Csáky m. p.“

Nach Verlesung des Schreibens brachte der Ministerialrath auch seinerseits seine Glückwünsche zum Ausdruck. Auf Antrag Pulsky's wurde der freudige Akt im Protokoll verewigt.

* **Zur Arbeiterbewegung.** Der Strike der Neupester Zimmermannsgehilfen erscheint mit dem heutigen Tage beendet. Der Zimmermeister Ludwig Rábi hat sich nämlich bereit erklärt, die Forderungen der Gehilfen zu erfüllen, demzufolge letztere heute die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Der Strike der Fabrikarbeiter dauert noch immer fort, weil die Arbeitgeber sich in keinerlei Ausgleich einlassen wollen und andererseits die Gehilfen an ihren Forderungen festhalten. Ein großer Theil der Fabrikarbeiter ist bereits von der Hauptstadt abgereist. — Der Strike der Wagengehilfen gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Heute haben auch jene Gehilfen die Arbeit eingestellt, die zur Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit angehalten wurden. Die Arbeit feiert nunmehr auch in den Werkstätten der Philipp Bachera Béla Kettling, Johann Morócz, Anton Dorz, Michael Hujber, Joseph Tóth, Johann Török und David Weis. Bis nun haben sechs Arbeitgeber die Forderungen der Gehilfen acceptirt. Ein großer Theil der Gehilfen ist in die Provinz gereist. — Die Fachsektion der Zimmerleute hielt heute Abends unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Korporation in Angelegenheit der Lohnbewegung der Gehilfen eine Sitzung, welcher auch gemeinbevorständlicher Kommissar Dr. Johann Horvath beiwohnte. Als Schriftführer fungirte Korporationsnotar Joseph Sunft. Es gelangte das neuerliche Gesuch der Gehilfen zur Verlesung. Die Fachsektion beauftragte die bereits den Gehilfen bewilligte Begünstigung und kongedirte des Weiteren, daß die Meister ihre Lohnlisten einer Revision unterziehen und den Gehilfen nach Möglichkeit und Verdienst den Lohn verbessern werden, was bereits bei vielen Meistern ohnedies geschehen ist. Dieser Beschluß wurde der Deputation der Gehilfen sofort mündlich mitgetheilt und derselben bedeutet, daß die Fachsektion sich in keinerlei weitere Verhandlungen einlasse. Der Präses des Strikekomit'es, Johann Budai, nahm diese Erklärung mit Bedauern zur Kenntnis. Die Deputation wird die Gehilfen von dem Resultate in einer morgen Früh 10 Uhr im Gasthause „zum Rauchfangkehrer“ stattfindenden Vollversammlung verständigen.

* **Wierter allgemeiner Lehrertag.** Befamntlich wurde die vom Arrangirungskomitee des vierten allgemeinen Lehrertages zur Deckung der Kosten des letzteren angeforderte Staatssubvention von 2000 Gulden vom Unterrichtsminister Grafen Albin Csáky aus dem Grunde nicht bewilligt, weil dies das diesjährige Budget nicht gestattete. Nichtsdestoweniger hat der Minister zu Zwecken des Lehrertages 500 fl. aus dem Rück-Fonds gewidmet; ferner haben Ministerpräsident Graf Julius Szapary und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky je 50 Gulden aus Eigenem gespendet.

* **Ein weiblicher Gymnasialschüler.** Im kath. Staatsgymnasium des 8. Bezirkes hat dieser Tage die Tochter des hauptstädtischen Architekten Johann Bobula die öffentliche Prüfung aus den Gegenständen der 7. Klasse, und zwar ausnahmslos mit ausgezeichnetem Erfolge, abgelegt. Gerade aus den klassischen Sprachen, Lateinisch und Griechisch, gab das Fräulein die besten Antworten.

* **Eine Demonstration.** Samstag Abends hat am Wiener Südbahnhofe, kurz vor der Abfahrt des Courierzuges nach Triest, von Seite der kroatischen akademischen Jugend aus Dalmatien gegen den dalmatinischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten Dr. L. Klaić eine Demonstration stattgefunden. Vor der Abfahrt hatten sich am Perron bei 60 bis 70 Studenten versammelt, und beim „Fertig“-Ruf rief zuerst einer der Anwesenden: „Reichsraths-Abgeordneter, Delegationsmitglied Dr. Klaić Landesverräter rät her, Bereat!“ Darauf folgten unaufhörliche Rufe: „Bereat, Schande und Landesverräter, zugleich drohten die Demonstranten mit Schirmen, Stöcken, Fäusten nach dem Coupé erster Klasse, in dem sich Dr. Klaić befand. Auf diese Weise wurde

Dienstag, 1. Juli 1890.

vertraulicher und der Gauner führt sein Opfer in ein Gasthaus im Grünen. Dort warten bereits die Komplizen bei einer Kegelpartie. Der Fremde wird vorgeführt und zur Teilnahme aufgefordert. Einer dieser Spitzbuben, sonst der vorzüglichste Spieler, simuliert Ungechlichkeit und animirt den Fremden zu riesigen Einsätzen, welche er diesen gewinnen läßt. Nach einer Weile jedoch wird der ungeschickte Spieler anscheinend zornig und äußert sich dahin, er wolle beispielsweise hundert Gulden gegen fünfzig, daß er alle neun Regeln in einem Wurf treffen werde. Die Komplizen lachen hierüber, nichtsdestoweniger erklärt sich einer derselben bereit, auf die Wette einzugehen. Da jedoch nur ein kleiner Theil der Summe aufgebracht werden kann, so wird der Fremde aufgefordert, sich an der Wette, bei welcher er doch nichts riskiren könne, zu betheiligen. Der Aufgeforderte geht in der Regel auf den Leim, indem er den Einsatz leistet und diesen selbstverständlich auch verliert, da der „ungeschickte“ Spieler nunmehr alle neun Regeln wirft. In jüngster Zeit wurden mehrere Fremde auf diese Weise betrogen.

*** Polizeinachrichten.** Der 50jährige Tagelöhner Stephan Kramarik wurde heute Vormittags anläßlich der Demolirung des Hauses Franzensring Nr. 4 von einer herabgestürzten Erdmasse verunglückt und schwer verletzt. Die Funktionäre der Rettungsgesellschaft überführten den Verwundeten ins Rudospital. — In der städtischen Baumschule auf der Uckerstraße kam gestern Nachmittags aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welches vom Löschkorps des 9. Bezirks bald gedämpft wurde. Einige hundert Stauden wurden von den Flammen verzehrt. — Der Tagelöhner Michael Czifra beförderte heute Nachmittags nächst dem Gsepelauat von einem Lastschiffe mittelst eines Schiebkarrens Ziegel ans Ufer. Beim Passiren des aus einem Bretter hergestellten Stegs verlor er das Gleichgewicht, stürzte sammt den Ziegeln in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. — Der Tagelöhner Joseph Mikalecsik gerieth heute Vormittags im Franzstädter Lastenbahnhoft mit seiner Geliebten Therese Leitner-Walko in Streit und brachte ihr am Kopf mehrere Verletzungen bei. Als er einen Konstabler sich nähern sah, rannte er zur Donau, sprang ins Wasser und entwich.

*** Ein musikalischer Defraudant.** Der Müllerbursche und Brettschneider Alois Paizel, 26 Jahre alt, beim Kreisgerichte Dimly wegen Verbrechen der Veruntreuung rechtskräftig angeklagt, ist flüchtig geworden. Der Steckbrief, den ihm das Gericht nachsendete, erwähnt, daß er musikalisch ist, sehr gut Flöte, ein wenig Viola und Violoncell spielt und Bariton singt.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 31, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 8, Masern 16, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera —, Scharfblattern 1, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankheiten in den städtischen Spitälern: 1711. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 17.

Familien-Nachrichten. Herr Joseph Reiner, Chef der Firma Hirtenstein und Reiner in Gr.-Beckerek, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Katica Lang aus Elemenr verlobt.

In Herzmans Orpheum (Schiffmannsgasse) findet morgen, Dienstag, den 1. Juli, das bereits angekündigte erste Debut des einstigen Lieblinges der Budapester, des Sängers und Schauspielers Karl Schent, statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwäldchen gelangt morgen, Dienstag, die lustige Posse „Die Gigerln“ zur 25. Aufführung. Die Jubiläumsvorstellung wird durch neue Coupletstrophen und kleine Ueberarstellungen gefeiert werden. — Mittwoch, den 2. Juli, gelangt die Novität „A szép Nádia“ oder „Sklavenleben in Rußland“ zur ersten Darstellung.

Der Ausschuss des Nationalkonservatoriums hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Karl Perleczky eine Sitzung. In derselben wurde nach Zurfkenntnisaahme des Berichtes über den glänzenden Erfolg der Schlussprüfungen dem Direktor Edward Bartay und dem Professorkörper in Anerkennung der erzielten Resultate protokollarischer Dank votirt. Die Einkreibungen für das künftige Studienjahr beginnen in den neuen Lokalitäten des Instituts (Kronprinz Rudolfsplatz Nr. 10) am 28. August.

Die Ofner Musikakademie hielt gestern im großen Vereinssaale vor einem zahlreichen Auditorium ihre Schlussprüfung mit dem besten Erfolge. Einzelne der Gelehrten bekundeten eine überraschende Fertigkeit und Sicherheit im Vortrage. In erster Reihe sei Fräulein Mariska Schmidt lobend erwähnt, die ihr angenehmes Stimmmaterial trefflich zur Geltung brachte. Herr Franz Koller (Violine) spielte Mendels „La Traviata“ mit Virtuosität. Beifall erntete auch Julius Mambriny durch seinen korrekten Violin-Vortrag und Fräulein Vilma Szanely durch ihren hübschen Sopran.

Das soeben erschienene Juli-Fest der von Johann Goll redigirten Vierteljahrs-Zeitschrift für Chorgesang „Apollo“ enthält drei Chöre von Franz Gál, Eduard Polidint und Gustav Schmidt.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Juni. (Wegen Unterschleifs) hatte sich der auf der Kerepeserstraße etablirte Möbeldändler Emanuel Lafer zu verantworten. Die Ver-

handlung, bei welcher Dr. Bernhard Friedmann als Vertheidiger fungirte, endigte mit einem Freispruch.

Offener Sprechsaal.*

(Der Propeller-Verkehr.)

Löbliche Redaktion! Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Propeller-Unternehmung ihre Organe anweisen würde, dem von den Sommerfrischen nach der Stadt kommenden Publikum gegenüber etwas mehr Rücksicht walten zu lassen. Es geschieht fast ausnahmslos, daß der vom Ofner Hauptplatz nach dem Redoutenplatz verkehrende Propeller dem mit der Straßenbahn ankommenden Publikum nicht so viel Zeit gewährt, um noch bis an den Propellersteg gelangen zu können, und rücksichtslos vor der Nase abfährt. Fast scheint es, als ob der Herr Kapitän sich mit besonderem Gefallen an dem Aerger der die Ueberfahrt versäumenden Passagiere weidet, denn sonst wäre es doch unerklärlich, warum er die Abfahrt des Propellers nicht den obwaltenden Umständen anpaßt. Der Propeller ist an einige Sekunden — und um viel mehr kann es sich ja nicht handeln — nicht gebunden. Ich glaube sogar, daß es nicht unbedenklich wäre, zu verlangen, daß der in knapper Sticht befindliche Straßenbahnwagen immer abgewartet werde, um die Passagiere, welche sich zumeist aus den kaufmännischen und Böhrenkreisen rekrutiren, die Ueberfahrt zu ermöglichen. Dem Publikum wird durch dieses Entgegenkommen ein Dienst erwiesen und die Propeller-Unternehmung wird dabei auch nicht leer ausgehen. Hochachtungsvoll
Auf Veranlassung vieler Passagiere: K. C.

Herr Moriz Kalmar, Kaufmann in Stuhlweissenburg, verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Sabine Rosenfeld, Tochter des Herrn Josef Rosenfeld, Postmeister in Balaton-Szentod.

Kundmachung.

Die „Budapester Handels- und Gewerbebank Aktiengesellschaft“ erhöht ihr Aktienkapital laut Generalversammlung-Beschluß vom 4. März a. c. von ö. W. fl. 300,000 auf ö. W. fl. 500,000, indem sie 2000 Stück Aktien im Nominalwerth von 100 fl. emittirt. Nachdem den alten Aktionären das Bezugsrecht zu ö. W. fl. 103 derartig eingeräumt wurde, daß sie nach je drei alten Aktien im Nominalwerthe von fl. 50 eine neue Aktie im Nominalwerth von fl. 100 zeichnen können, werden die p. t. Aktionäre hienit höflichst erucht, ihre diesbezüglichen Ansprüche bis längstens 10. Juli a. c. gefl. umso gewisser anmelden zu wollen, da nach Ablauf dieses Termins Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. 10% des Nominalwerthes der gezeichneten Aktien sind als Sicherstellungsquote an der Kasse des Instituts baar zu erlegen. Die Einzahlungstermine werden in Bälde bekanntgegeben.

35293 Die Direktion. Aufträge für die Budapester, Wiener, Berliner und Pariser 35103

Börse
übernimmt und effektuirt coulantest
Emil Brody, Bank- und Kommissions-Geschäft, Budapest,
V., kl. Brückgasse 9, 1. Stock (Ede Waingergasse.)

Pst! Pst!
bei Theodor Kertész.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Serbien.
Wien, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) In einem Leitartikel über die serbischen Wirren schreibt das „N. W. Tagblatt“: Der Konflikt mit Oesterreich-Ungarn scheine in ein beruhigendes Stadium zu treten. Der Gesandte Thömmel habe letzten Samstag dem Minister Gajaja offiziell mitgetheilt, daß Ungarn das Zustandekommen einer gemischten Veterinär-Kommission gebilligt habe, worauf Gajaja den tiefempfundnen Dank der serbischen Regierung aussprach.

Zur neuen Milan-Frage schreibt das „N. W. Tagblatt“ auf Grund bester Informationen, Milan malträtirte förmlich die Regentenschaft mit Forderungen betreffend „Frau Natalie Keczo“; er verlangte ihre Ausweisung, verlangte wiederholt die Promulgirung der Scheidung und daß ihr bei Strafe die Führung des königlichen Titels verboten werde. Sowohl Ristic als Garaschanin, an welche der König sich dieserhalb wandte, lehnten es ab, ihn zu unterstützen, letzterer, indem er Milan brieflich an die schmählische Behandlung erinnerte, die er ihm zutheil werden ließ, weil er in der Scheidungsfrage seine Ueberzeugung nicht verleugnen wollte. Nunmehr, nach der Donnerstagsrede, sei der Prieginaler Form erklärt. Die Professoren, welche am Banket theilnahmen, sehen der Disziplinär-Behandlung,

die Militärs, welche für Milan Sympathie bekundeten, ihrer Pensionirung entgegen. Der Ministerrath habe bereits bei der Regentenschaft Schritte gethan, um die Entfernung Milan's aus Serbien zu fordern und Ristic's wende alle Ueberredungskünste an, um den König von der Zweckmäßigkeit einer längeren Kurreise ins Ausland zu überzeugen. Sollte Milan nicht den Rath annehmen, so könnte die unfreiwillige Verbannung eintreten. Man würde nicht einmal bis zu dem Wiederzusammentritt der Skupschina im Herbst warten und Milan's Berufung auf geheime Abmachungen mit den Regenten kein Gehör geben. Ja, Ristic würde sich direkt auf das dynastische Interesse berufen und erklären, daß die Krone Alexander's nur durch das Exil Milan's gerettet werden kann.

Wien, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Betreffend den Ex-König Milan seien folgende Meldungen registrirt: Es soll auf Wahrheit beruhen, daß er Natalie's Ausweisung aus Belgrad verlangte. Trotdem entstand in der Bevölkerung das Gerücht, daß er sich mit Natalie versöhnen wolle. Als er selbst hiervon erfuhr, sagte er: „Lieber möchte ich am Bettelstab in die Verbannung hinauszuziehen, als mich mit diesem Weib wieder versöhnen.“ — Seine fulminante Philippika gegen die Regierung, die er Donnerstag beim Universitätsbanket hielt, enthielt noch folgende merkwürdige, übrigens mit dem sonstigen Inhalt der Rede schwer zusammenreimende Stelle: „Ich gestehe offen, ich hielt die radikale Partei und die Regierung für gefährlich und erblickte in ihnen Todfeinde der Dynastie Orenovic's. Heute gestehe ich offen, ich habe mich fürchterlich getäuscht und bekenne feierlichst, daß eben die radikale Partei die Hauptstütze des Thrones ist und daß sie die wahren Freunde meines Sohnes enthält. Die Staatsmänner dieser Partei sind einfache, ehrliche Männer.“

Notirt sei noch das Gerücht, daß General-Kensul Steics aus Budapest nach Sophia versetzt werden soll, dann daß die serbische Kaufmannschaft bis 25. Juni Waaren im Werthe von 2.800,000 fl., welche bereits in Wien und Budapest bestellt waren, abbestellt haben soll.

Wien, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Betreffs der bulgarischen Angelegenheiten werden heute interessante Neuierungen des Exministers Stransky gemeldet, welche die vielfach aufgetauchte Meinung zu rechtfertigen scheinen, daß Stransky und Salabaschew aus dem Ministerium schieben, weil sie sich bezüglich Paniz's im Widerspruch zur Kabinetmajorität befanden. Darnach soll Stransky gesagt haben: „Ich gehöre mit Leib und Seele der patriotischen Partei Stambuloff's an und bin stets bereit, Gut und Blut dem legalen Fürsten zu opfern. Es ist wahr, daß ich entschieden gegen die Note an die Pforte stimmte, weil sie ein wenig zu hart ist. Heute aber erkläre ich mich selbst mit dem Inhalt einverstanden, denn es muß dem Schwanken der Pforte ein Ende gemacht werden. Ich bin überzeugt, wenn irgend eine Großmacht den Prinzen Ferdinand anerkennt, wird Rußland außer einer einfachen Protesteinlegung nichts thun, was den Frieden Europas gefährden könnte.“

Berlin, 30. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Anstatt des bisherigen Leiters der Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes Dr. Kranenel, welcher für einen auswärtigen Posten besigtirt ist, wurde der geheime Legationsrath Dr. Kaiser zum Dirigenten der Kolonial-Abtheilung ernannt.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Der Festkommerz zu Ehren Miquel's war großartig besucht. Auch die Spitzen der Staatsbehörden waren anwesend. In seiner Rede sagte Miquel:

„Ich bin berufen zu einem schwierigen Unternehmen, einer großen, schwierigen Arbeit, die nicht so leicht und ohne Widerspruch von Statten gehen wird, wie in der städtischen Verwaltung. Dennoch bin ich entschlossen, das Werk herab zu greifen. Ich vertraue auf die Leitung und oberste Führung unseres erhabenen Kaisers, der das Panter des sozialen Ausgleiches erhoben hat und es allem Volke voranträgt; ich hoffe auf die Gerechtigkeit der Sache und bin überzeugt, daß Derjenige, der in Deutschland eine gerechte Sache vertritt, allen Parteigegegnern zum Troste schließlich die Zustimmung der verständigen Männer aller Parteien findet.“ Nicht als Parteilichmann könne er diese Aufgabe lösen, dazu seien vielmehr alle Parteien berufen, die besonnenen und verständigen Männer aller Richtungen im Staatsleben. Es handle sich darum, die Staatslasten gerechter zu vertheilen, gleichmäßiger, als es die bisherige Gesetzgebung gethan; es handle sich darum, diejenigen Verschiebungen in den sozialen Verhältnissen der verschiedenen Klassen mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu berücksichtigen, die wir in den letzten zehn Jahren erleben, mit denselben unsere Gesetzgebung in Einklang zu bringen. Sich seiner Thätigkeit in Frankfurt zumendend, sagte Miquel: „Ich habe dem Schicksal zu danken, welches mich nach Frankfurt geführt. Es ist gewissermaßen eine große Vorhülle für mich gewesen. Ich gedenke mein Staatsamt nach denselben Grundsätzen zu verwalten, nach denen ich Frankfurt zu verwalten bestrebt war. Der Herr föhnen will ich, nicht trennen, versammeln statt ver-

bittern, alle Männer, die in patriotischem Sinne mitwirken wollen, sollen mir persönlich willkommen sein. Niemand ist mehr von der Ueberzeugung durchdrungen als ich, daß nicht die Regierungen allein, auch nicht die Volkswirtschaft allein, auch nicht die letztere in Gemeinschaft mit der Regierung große Dinge durchzuführen im Stande ist, wenn nicht auf die Zustimmung und das Einverständnis des gesammten Volkes gerechnet werden kann. Diese werde ich suchen."

Helsingör, 30. Juni. Kaiser Wilhelm und der König von Dänemark langten um Viertel 12 Uhr Vormittags von den königlichen Prinzen, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Witwe von Anhalt begleitet, hier an. Nach herzlichem Abschied setzte der Kaiser unter Kanonensalut die Reise nach Christiania fort, während der König nach Kopenhagen zurückkehrte.

Paris, 30. Juni. Die Journale beurtheilen die Hinrichtung Paniza's äußerst abfällig.

Sophia, 30. Juni. Paniza wurde vorgestern Nachmittags in Anwesenheit seiner Frau und einiger Verwandten auf dem städtischen Friedhofe begraben. Vor seiner Hinrichtung sagte Paniza, er hätte niemals geglaubt, daß er erschossen werden würde. Ferner gestand er, daß die Besitzurkunde seines Ichisliks gefälscht sei, und bat, dieselbe zu annulliren. Sein jüngstes Kind empfahl er dessen Pathen, dem Prinzen von Battenberg. Seiner Frau gestattete er, sich wieder zu verheirathen. Ein Philippopeler Kaufmann, dessen Sohn Paniza während des Krieges wegen eines Pferdes erschossen ließ, opferte vorgestern Kirchengelbter. Sechzehn Kugeln trafen den Leib Paniza's, der Rest die Füße. Da allgemein geglaubt wurde, der Fürst werde Paniza begnadigen, so wollte fast Niemand an die Vollstreckung des Urtheils glauben, jedoch angesichts der Thatsache sind Freund und Feind darüber einig, daß Paniza ein grausamer Missethäter gewesen sei und daß ihn die Vergeltung ereilte. Selbst Mitglieder der Opposition behaupten, daß es gar nicht nöthig war, Paniza zum politischen Märtyrer zu machen, da dessen gemeine Verbrechen schon allein genügt hätten, um ihn für immer unschädlich zu machen.

Budapest, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der Deputirtenwahl in Rimnic-Sarat wurde der Regierungskandidat Friedman (Jude) gegen Fleva mit 139 gegen 48 Stimmen gewählt.

Konstantinopel, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In den diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt verlautet, daß die Fortsetzung des kürzlich in Erzerum vorgekommenen Zusammenstoßes zwischen Armeniern und Mohamedanern an die Mächte oder zum mindesten an die Kabinete von London und Petersburg eine Note zu versenden beabsichtigt, welche den Zwischenfall auflären und auf das richtige Maß zurückzuführen soll. Von zuverlässiger Seite wird der Verlauf folgendermaßen dargestellt:

Dem Vorkommnis wurde vor Kurzem mitgetheilt, daß in einer armenischen Kirche und in einer Schule heimlich eine Art Waffen- und Pulverfabrik eingerichtet worden wäre. Obgleich der türkische Gouverneur sich bei einigem Nachdenken hätte sagen müssen, daß man derartige Einrichtungen nicht so aus dem Aermel zu schütteln vermöge, entandte er doch sofort eiliche Beamten in Begleitung von Zeptiehs an Ort und Stelle, um die Sache ergründen zu lassen. Die behördlichen Organe fanden nun in der Schule eine kleine primitive Schlofferwerkstätte, in welcher heranwachsende junge Leute Gelegenheit finden sollten, das Handwerk zu erlernen; in der Kirche fand sich nichts vor, was die Anzeige irgenwie bestätigt hätte. Inzwischen hatte sich aber unter den Armeniern das Gerücht verbreitet, daß man gewaltsam in die Kirche eingedrungen sei. Sie rotteten sich in Folge dessen zusammen, was zu einem Zusammenstoß zwischen Armeniern und Mohamedanern führte, in dessen Verlauf von beiden Seiten mit Revolvern geschossen worden sein soll. Nun griff auch die bewaffnete Macht ein und es heißt, daß auf diese aus den Fenstern geschossen worden sein soll. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Im Verlaufe dieser Kämpfe sollen acht Armenier getödtet und dreißig verwundet worden sein; ferner wird die Zahl der verwundeten Mohamedaner gleichfalls als beträchtlich bezeichnet. Auf Seite der Soldaten soll es einen Todten und vier Verwundete geben. Nähere und sichere Einzelheiten dürften erst in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Agram, 30. Juni. Während der Anwesenheit des Agramer Korps-Kommandanten FML. Reichler in Karlstadt wurde gestern Abends die schwarz-gelbe Fahne auf dessen Amtswohnung von unbekanntem Thättern verbrannt.

Sermannstadt, 30. Juni. Die unter dem Vorsitz des Bizegepans Thalman heute abgehaltene städtische Generalversammlung, welche fünf Stunden lang dauerte, wählte Hochmeister zum Bürgermeister, Dörfler zum ersten, Sigerus zum zweiten Magistratsrath, Teutsch zum Obernotar.

Wien, 30. Juni. (Privat-Telegramm.) Der auf der Nordapreise begriffene Erzherzog

Karl Ludwig trifft in der zweiten Hälfte des Juli zum Besuch seiner Gemahlin in Schwabach (Deutschland) ein, bei welcher Gelegenheit derselbe mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen soll. Am 27. Juli kehrt das erzherzogliche Paar hierher zurück. — Seine Majestät ist um Viertel 9 Uhr Abends, begleitet vom Generaladjutanten Graf Paar, zum Besuche Ihrer Majestät und der Erzherzogin Valerie nach Bad Gastein abgereist. Se. Majestät wird im „Hotel Badeschloß“ gegenüber der „Selenenburg“, wo Ihre Majestät wohnt, dieselben Appartements wie im Vorjahre bewohnen. Während des zehn- bis zwölfstägigen Besuchs sind mehrere Ausflüge projektiert. Der Monarch begibt sich dann nach Fuschl, wohin Ihre Majestät mit der Erzherzogin am 25. Juli folgen.

Der gemeinsame Kriegsminister Baron Bauer tritt morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub an und begibt sich zunächst nach Marienbad. Vor seiner Abreise wurde derselbe noch von Seiner Majestät und Erzherzog Albrecht empfangen.

Wien, 30. Juni. Das Handelsministerium ordnete eine Observationsreserve gegen spanische Probenenzen an.

Paris, 30. Juni. „Petit Journal“ signalisirt einen Cholerafall mit tödtlichem Ausgang in Curacbaude, Arrondissement Narbonne, Departement Aude (Frankreich).

Madrid, 30. Juni. In Gandia kamen vier Cholerafälle und drei Todesfälle an Cholera, in Carjante ein Todesfall, in Genova zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Rigba am Duero (Portugal) ein Todesfall vor.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 30. Juni. Der „Temps“ erkärt anderweitigen Meldungen gegenüber, daß die ausländischen Militär-Attachés den Manövern des I. und II. Armeekorps beiwohnen werden.

Spinal, 30. Juni. Man meldet folgenden Zwischenfall von der Grenze: Zwei Bewohner von Colroy sammelten dürrer Holz im Walde, der von der deutsch-französischen Grenzlinie durchschnitten wird. Ueber Weisung des deutschen Grenzpostens zogen sich dieselben zurück, da sie aber auf den Anruf der Wache nicht erwiderten, gab letztere Feuer und verlegte einen der beiden Männer.

Wien, 30. Juni. Der Verwaltungsrath der Länderbank beschloß, in Paris eine Zweigniederlassung zu errichten.

Paris, 30. Juni. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht zwei Briefe des Finanzministers Rouvier, welche das Resultat der Untersuchung in Sachen des Crédit foncier zusammenfassen. Der Brief des Finanzministers an den Präsidenten der Republik lautet im Wesentlichen: Aus der Untersuchung der Finanzinspektoren geht in erster Linie hervor, daß die Masse der vom Crédit foncier effektuirten Darlehen gute Pfandobjekte habe und daß die Situation des Instituts in seiner Gesamtheit das in dasselbe geleiste Vertrauen rechtfertige. Der Finanzminister behält sich schließlich vor, Maßnahmen für die strikte Befolgung der Ausgehungen der Finanzinspektoren später zu studiren. In einem weiteren Briefe trägt der Finanzminister dem Direktor des Crédit foncier auf: 1. Bei allen Darlehen ohne Unterschied des Kapitals, aus welchem sie entnommen wurden, genau nach den Statuten vorzugehen. 2. Die Einheit in der Methode der Provisionsberechnungen und den früheren Zinsfuß wieder herzustellen. 3. Die Publizitätskosten nach Möglichkeit zu verringern. 4. Sich den Prinzipien des Crédit foncier zu konformiren, weil deren Befolgung die Kraft des Instituts nur stärken könnte.

London, 30. Juni. Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Buenos-Ayres vom 27. d., nach welcher der Direktionsrath der dortigen Nationalbank die Zahlungseinstellung angekündigt habe. Das Goldagio sei in Folge dessen auf 148 gestiegen.

Belin, 30. Juni. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 76.60, 5perzente österreichische Papierrente 88.10, Silberrente 77.30, österreichische Goldrente 95.—, 4perz. ungar. Goldrente 89.90, 5perz. ungar. Papierrente 86.90, ungar. Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 166.50, österr. Staatsbahn 103.20, Südbahnaktien 61.10, Karl Ludwigbahnaktien 87.50, Kaschau-Oberberger Bahn 72.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 234.90, Wechsel per Wien 173.90, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 72.90, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 108.—, Eskompte- u. Wechselbank 100.60. Anfangs sehr fest, später trat vorübergehend Abschwächung ein, schließlich kräftige Erholung des Montanmarktes auf günstige Meldung der Westphalen, sowie auf die voraussichtlich baldige Kontrakterneuerung bei den Gewerkschaften. Renten ruhig, Banken fest, Banken besser. Nach Börse: 4perz. ungar. Goldrente 89.75, österreichische Kreditaktien 166.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 103.20, Südbahnaktien 61.87 1/2, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Fest.

Frankfurt, 30. Juni. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 264.12, Dester. Staatsbahnaktien 204.31, Südbahn 121.62, 4perzente ungar. Goldrente 89.70, vierperzente österr. Goldrente —, Alpine 88.—, 4.2perzente Silber-Rente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien —, 4.2perzente Papierrente —. Matt.

Paris, 30. Juni. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 91.72, 4perz. Rente 106.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien 137.75, Südbahnaktien 305.—, franz. amortisirbare Rente 94.65, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 90.81, Ottomanbank 601.25, österreichische Bodentredit 1033.—, Türkenloose 78.57, Banque de Paris 835.—, Alpine 217.81, türkische Tabak-Aktien 271.25, Dester. Länderbank 507.56, ruhig.

London, 30. Juni. Coniols 96.11.

Berlin, 30. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 207.—, per September-Oktober Rm. 180.—, Roggen per Juni-Juli Rm. 157.75, per September-Oktober Rm. 148.25, Hafer per Juni Rm. 166.—, per September-Oktober Rm. 138.50, Rübsöl per Juni Rm. 66.—, per September-Oktober Rm. 64.40, Spiritus per Juni-Juli Rm. 35.75, per August-September Rm. 35.90, Weizen schwankend, Roggen und Hafer ruhig, Del flau, Spiritus fest.

Wien, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Rm. 20.60, per November Rm. 18.60, Roggen per Juli Rm. 15.40, per November Rm. 14.50, Rübsöl loco Rm. 72.—, per Oktober Rm. 58.10 per 100 Kilo.

Paris, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.30, per Juli 25.60, per Juli-August 25.—, per vier letzten Monate 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 55.50, per Juli 55.50, per Juli-August 55.40, per vier letzten Monate 53.60. — Rübsöl per laufenden Monat 71.—, per Juli 68.—, per Juli-August 67.75, per vier letzten Monate 64.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.—, per Juli 36.50, per Juli-August 36.75, per vier letzten Monate 37.50. Weizen, Mehl und Del behauptet, Spiritus still. Wetter: Schön.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Juni.)

(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2612 Stück ungarische, 1714 Stück galizische, 931 Stück deutsche, zusammen 5227 Stück Ochsen, worunter sich 1437 Stück Weibvieh befanden. Bei unveränderter Tendenz notirten per Metergewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 59 fl. 50 fr. und 60 fl., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 51 fl. bis 53 fl., galizische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 59 fl., Sekunda von 55 fl. bis 57 fl., Tertia von 52 fl. bis 54 fl., deutsche Mastochsen, Prima von 59 fl. bis 61 fl. 50 fr., Sekunda von 56 fl. bis 58 fl., Tertia von 53 fl. bis 55 fl., Stiere und Kühe von 23 fl. bis 32 fl. lebend.

Paris (La Billeite), 30. Juni. (Schluß.) Auftrieb 13,448 Stück. Tendenz leichter.

Wiener Börse vom 30. Juni.

Die Stimmung blieb heute günstig, Bahnen waren in Folge guter Ernteaussichten beliebt, auch Anglobank und einige Montanpapiere fanden zu festen Kursen Nehmer. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnanlehen, ung.	97.—	Donau-Dampfschiff- u. Ges.	369.—
4perz. ungar. Goldrente	103.40	Ungar. Prämienloose	438.75
5perz. Papierrente	99.72	Türkenloose	78.57
Grundrentlast, österr.	89.—	1880er Lose	141.25
7perz. österr. —	89.—	1864er Lose	178.25
5 1/2perz. österr. —	113.50	Kreditloose	186.—
Ostbahn-Prioritäten	103.35	Türkenloose	37.10
4perz. österr. Goldrente	99.15	Dester.-ung. Bank	973.—
4.2perz. österr. Silberrente	99.15	Dester. Kreditaktien	804.15
4.2perz. österr. Papierrente	88.62	Ungar. Kreditbank	844.50
Elbethalbahn	202.—	Eskomptebank, ungar.	117.25
Siebenbürger Bahn	200.50	Anglo-österr. Bank	154.60
Ungar. Nordostbahn	196.75	Bankverein	120.60
Elbethalbahn	—	20 Francs-Stücke	9.31
Kaschau-Oberberger Bahn	167.75	Londoner Wechsel	116.85
Elbethalbahn	130.75	Münzbank	5.55
Dester.-ung. Staatsbahn	235.75	Deutsche Wechsel	57.37
Karl Ludwigbahn	200.50	Alpine Montanaktien	99.30
Elbethalbahn	234.75	Tabakaktien	122.—

(Privat-Telegramm.)

5perz. österr. Papierrente	101.45	Wiener Kommun.-Lose	148.—
1864er Lose	133.—	Clary	57.50
Como-Montenschne	—	Donau-Dampfschiff- u. Lose	123.—
Grundrentlast, österr.	—	Junbrücker Lose	24.50
n.-österr.	109.—	Regelisch-Lose	29.—
Bodentredit-Aktien	335.50	Krautauer	—
Eskomptebank n.-österr.	585.—	Leibacher	23.25
Unionbank	242.75	Öfner	58.—
Herbinands-Nordbahn	2845.—	Bälffn	57.—
Franz Josephsbahn	—	Krenzlöse, österr.	18.70
Bemberg-Gernow	230.40	Rudolf-Lose	19.50
Nordwestbahn	234.25	Salm	62.—
Rudolfbahn	—	Salzburger-Lose	25.50
Pariser Wechsel	46.40	St.-Genois	61.75
Schweizer Plätze	46.35	Stanislawer	27.—
20 Markstücke	11.48	Triester	100 fl. —
Russische Imperial	—	Waldstein	50 —
Papierrubel	134.75	Waldfeld	39.75
Englische Sovereigns	11.67	Windischgrätz-Lose	60.50
Donau-Regul.-Lose	121.50	Dester. Bodentredit 3%	108.—
Serbentlose	37.—	Gewinnh.	24.50

Im nachmittägigen Privatverkehr erfuhr Elbethalaktien durch umfangreiche Arbitragekäufe eine weitere Steigerung; auf anderen Gebieten ergaben sich kaum nennenswerthe Veränderungen. Desterreichische Kreditaktien 305.25, Länderbank 231.80, Staatsbahn 236, Lombarden 139.75, Galizier 200.50, Elbethal 236.25 nach 234.75, Tabakaktien 121, Alpine 99.40, 4perzentige ungarische Goldrente 103.35. Schließlich blieben: Dester. Kreditaktien 305.25.

Wasserstand.

Donau	30. Juni 29. Juni	Elb:	30. Juni 29. Juni
Breschburg	2.89 M. 3.26 M.	M.-Eiget.	0.50 M. 0.58 M.
Romorn	3.51 " 3.43 "	B.-Nämenz	2.26 " 2.77 "
Budapest	3.06 " 2.98 "	Tafal	2.04 " 2.81 "
Mohács	3.49 " 3.43 "	Szolnok	2.04 " 1.95 "
Neufas	2.68 " 2.60 "	Gegebin	3.15 " 2.52 "
Bancsova	1.98 " 1.92 "	Maros:	
Drjowa	2.42 " 2.45 "	Arad	1.12 " 0.73 "
Bega:		Drau:	
Temesvár	0.25 " 0.81 "	Barcs	0.88 " 0.90 "
Körös:		Esseg	1.78 " 1.90 "
B.-Gyula		Gave:	
Gyoma	2.18 " 2.21 "	Sijef	0.38 " 0.48 "
Gyarvas		Mitrowitz	1.90 " 1.92 "

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Möbel-Preiscourant

1 Schlafzimmer, 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachts, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, polirt fl. 100.

1 Schlafzimmer, 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachts, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, matt fl. 100.

1 Schlafzimmer, 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachts, 1 Waschkasten, 1 Spiegel (Nisch oder Eichen, geschmigte Marmorplatten), matt . . . fl. 160

1 Speisezimmer, 1 Kredenz, 1 Speisetisch, 6 Speiseesseln, 1 Trumeau und 1 Spiegel, polirt . . . fl. 110

1 Speisezimmer, 1 Kredenz, 1 Speisetisch, 6 Speiseesseln, 1 Trumeau, 1 Spiegel, matt . . . fl. 115

1 Speisezimmer, 1 Kredenz, 1 Speisetisch, 6 Speiseesseln, 1 Trumeau und Spiegel, geschmigte Nisch oder Eichenholz, mit Marmor . . . fl. 145

2 Chiffone, 2thürig, polirt . . . fl. 36

2 Betten, Nischholz, polirt . . . fl. 32

mit 2jähriger Garantie.

1 Salon-Garnitur, 1 Divan, 4 kleine, 2 große Fauteuils, 2 Fenster-Vorhänge, komplett eingerichtet, aus Crep fl. 105.

1 Salon-Garnitur, 1 Divan, 4 kleine, 2 große Fauteuils und 2 Fenster-Vorhänge, komplett eingerichtet, Bourett, fl. 105

1 Salon-Garnitur, 1 Divan, 4 kleine, 2 große Fauteuils und 2 Fenster-Vorhänge, komplett eingerichtet, geschmigt, Seide . . . fl. 115

1 Konsollisch, matt oder polirt . . . fl. 9

1 Ottomane aus Crep oder Bourett-Stoff fl. 32

Große Auswahl in billigeren und feineren Phantasie-Salon-Möbeln, wie auch Schlaf- und Speise-Einrichtungen in Barock und altdeutschem Styl, wie auch einfache und feinere Fenster-Vorhänge.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco. Auf obige Adresse bitten wir genau zu achten.

Gömöri testvérek

Vaterländische Tischler

Gesellschaft, Budapest, IV. Bezirk, Gábornergasse, Ecke Neuenweltgasse Nr. 1, 1. Stock, neben Hotel zum „goldenen Adler“.

Wiener Stahlbad und Kurhaus Staffelsee Billigste Preise. am bayer. Hochgebirge, 5 Min. von d. Bahnstation Murnau, 692,6 M. Seehöhe.

Starke Stahlquellen, Trink- und Bader, Stahl, Moor, Nichtenadel, Sool- und Seebäder. Hotel mit 60 Zimmer, schöner Terrasse, Trinkhalle, Wandelbahn; hart am Ufer des wegen seines milden Wassers so beliebten Staffelsees, umgeben von prachtvollen Wäldern. Herrliche Fernsichten. Schiffsahrt und Fische. Schönster Sommer-Aufenthalt. Günstige Lage für Besucher der Passionspiele in Ob- u. Nimmern u. d. Königschlösser (auch für Passanten). Hotel-Wagen oder Diener am Bahnhof. Prospekt gratis und franco. Die Kurhausverwaltung: Alb. Fischl.

Gummi u. Fischblasen.

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt und in Reinheit alle existirenden übertreffend, per Duzend fl. 2, 3, 4, 5 und 6. Capottes amer. (kurz), fl. 4.—, Damenischwämme fl. 4.—. Damenpräservatifs, Nouveautés, fl. 2.50 verendet mit Nachnahme diskretest die

Pariser Gummiwaaren-Agentie Moritz Pollitzer, Budapest, Deakgasse 10. Alleinige Pariser Vertretung für Ungarn. Jeder Bestellung liegt ein ausführlicher Preiscurant bei.

BUDAPEST WIEN BELGRAD

Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Formen für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. Honvéd-Regimenter, Landsturm, sowie der ung. Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Fährten, Feuerweh- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, händische und Komitats-Gaibuden, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Beieranten, Budapest, Karlskaserne. Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Mrs. Emily Reiser's

erstes und bestrenomirtes Wiener Gouvernanten-Institut, gegr. 1860, jetzt: Wien, I. Bez., Siebenbrunnengasse Nr. 11 (Gang zum Hof, Goldschmidgasse 2), empfängt die tüchtigsten Erziehinnen und Lehrerinnen für Familien und Pensionate; Norddeutsche geprüfte Lehrerinnen, der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig, vorzüglich musikalisch; Pariserinnen, Schweizerinnen, Engländerinnen, Klavierlehrerinnen (absolut, Konservatorien), Arbeitslehrerinnen, Kinderlehrerinnen, Bonnen etc. 34920

Jeden Zahnschmerz

beseitigt das Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.

Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 Kr. und 80 Kr.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 Kr.

Die J. L. Müller'sche Zahnpasta, 1 St. 35 Kr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

J. L. MÜLLER, Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Stamentönigin“. Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Die I. u. I. auschl. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,

liefern die anerkannt besten WASHMASCHINEN (Patent Strakosch & Boner), AUSWINDER, Wäscherollen, Bügelmaschinen

Meidinger-Oefen in einfacher und eleganter Ausstattung. Regulir-Füllöfen, Caloriferes, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen. Vertauf unter Garantie. Illustrierte Preislisten gratis und franco. Niederlage: Budapest, Erzsébet-körút Nr. 56.

ELIXIR D^R GUILLIÉ

STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM und GALLE. Seit 75 Jahren mit Erfolg gegen Leberleiden, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Fieber, Grippe und alle Hautleiden angewendet. Billigste Abführmittel, blutreinigend und speciell gegen Schleim und Galle. Preis: 1 Flasche, Fl. 3,50; 1/2 Flasche, Fl. 2. Nur in Paris, bei Paul GAGE Fils, Apotheker 1^{re} Classe. PARIS, 9, RUE DE GRENELLE. Niederlage in allen Apotheken. Haupt-Depôt in BUDAPEST: Jos. v. Török, Apotheker, Königs-gasse, 12.

DER BAZAR

Neues Abonnement! 36. Jahrgang. Preis vierteljährlich für Budapest inclusive Zeitungspempel fl. 1.62, mit 14-tägiger Postverendung fl. 1.92. Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich mit vielen Illustrationen und colorirten Modebildern. Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von OTTO NAGEL junior, Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits erschienen.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten. Heilt bekanntlich alle Gynäkologischen Beschwerden (Stuh), ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Seit-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Wasserheil-Anstalt

des Dr. Ignác Glück, Budapest, Stadtvädggen-Allee Nr. 11, werden Ambulante und Pensionäre das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Verpflegung vorzüglich. Massage, elektrische Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkrankheiten. Telephon. Prospekt auf Verlangen. 33829

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Mannes-Schwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Visiten gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Million-Heirath!

Herrn und Damen aus dem hohen Adel und Bürgerstande Oesterreichs, Ungarns, Deutschlands etc., welche sich reich, glücklich und passend zu verheirathen wünschen, erhalten sofort unter denkbar strengster Discretion in gut verchloffenem Couvert, ohne jedes Abzeichen, über 500 reiche Heirathsvorschläge durch den „General-Anzeiger“, Berlin, S. W. 61. Porto 10 Kr., für Damen frei. (Amtlich registrierte, altrenomirte, einzige Institution der Welt). Vermittler haben mit uns nichts zu schaffen. 35788

Assistenz

Kommerzielles Auskunftsbureau Budapest, Josefsplatz 2. Wien. Triest. Besteht seit 20 Jahren, erteilt Auskünfte unter Discretion über die Kreditfähigkeit von Kaufleuten und Gewerbetreibenden, befaßt sich mit dem Ausgleich alter Forderungen, verschafft Informationen über deren Einbringlichkeit, so auch durch ihren Advokaten über den Stand laufender Prozesse bei dem hiesigen Gerichtshofe. II. Häuser und Gründe sind zum Tausch und Verkauf vorgemerkt. III. Auch sind wir in der Lage größere (von fl. 3000 aufwärts) Personals- als Hypothekarkredite in jeder beliebigen Höhe zu beschaffen. Vor Abwicklung des Geschäftes wird keine Provision beansprucht. 3529

Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a. M. Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinset 12 Kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 1. Juli 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 3.

Városligeti nyári színház.
A fenegyerekék
(Gigerlik).
Ujéletek dalokkal és táncszal-
átelvonással. Magyar színpad-
kalmaga Szirmai Imre.
Róka Menyhért Sarfői
Kózi, neje Hosszu
Pista, Inas Uvári
Pimeskern Szirmai
Rovvári Fridl Szirmai
Lepényi Nikl Tompa
Pogányfalvi Vill Bihari
Bogárdi Muki Bónis
Sártori Gabl Beczkó
Schlesinger Izidor Németh
Egy párizsi hölgy Rónaszékyné

Egy vidéki atyafi Védress
Padlupka, szabó Kövi
Székessé Tharasszovits
Kordeto 7 órákor.

Budai szinkör.
Krisztina - városban
Nem jó a tüzzel játszani.
Vigjáték 3 felv. Iria Pálits G.
Wienfried Henrik Csizsör
Teréz, neje Závodszy
Huber Godofred Komjáthy
Weller, orvos Peterdy
Netti, neje Siposné
Minna, leánya Jakabffy
Molden Alice Lázár
Pappel Herik Bogvár
Kordeto 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,
Grosse Feldgasse 17.
Erstes Auftreten nachstehender großartiger Spezialitäten.
Sensationell! Neu! Neu! Sensationell!
Das reizende **Sternen-Trio**, Gesangs-Terzett,
H. Thernoff, mit seinen wunderbar dressirten Hunden.
Der berühmteste Kunst-Radfahrer der Welt
N. E. Kaufmann,
Champion Trick Bicycle Rider of the World. Die preis-
gekrönte Schönheit **Miß Christine**, Equilibristin auf dem
Drahtseil, der großartige Musikspezialist und Imitator
Mr. Raphael
fr. **Marietta Samorra**, Walzer- und Viederfängerin
ferner Auftreten der weltberühmten musikalischen **Clowns**
Brothers Webb, des **Sig. Moglio** mit seinem dressirten
Diavolo und **Akrobaten-Affen**. Amerila's erste Reductur-
er **H. Hugosset** und **J. Hurley**. Auftreten **Comic**. **Exce-**
ntrics **Geury Conradi**, des weiblichen Gesangs- und Tanz-
omikers **Fräulein Anna Fiori**, der ung. Viederfängerin
Irma Baloghay und des Gesangsomikers **Ferdinand**
Rüd mit neuen Couplets. — Wegen des reichhaltigen und
großen Programms Anfang 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr.

Herzmann's Sommer-Orpheum,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute, großer Novitäten-Abend. Noch nie dagewese-
nes, sensationelles Programm.
Erstes Gastspiel des in Budapest vom deutschen Theater
her beliebten Operettenjägers

CARL SCHENK,
vormaliges Mitglied des k. k. Hofopertheaters in Wien u.
Erstes Auftreten der reizenden Duettistinnen
Geschwister Valdir,
der Viederfängerin **Josefine Ernst**, der Coupletfängerin
Julie Herzer und der ersten Budapester Duettensänger
ROTT & STEINER,
ferner aller neugewagten Mitglieder.
Zum 1. Male:
„Bei der Truschka“!
Ausstattungs-Singspiel aus dem Budapester Leben von Armin.
Musik von F. Schindler.

Cirkus ED. WULFF.
Heute, Dienstag, den 1. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:
Zum ersten Male: Auftreten der Geschwister
LAWRENCE
in ihren sensationellen Leistungen in der Luftgymnastik.
Zum ersten Male:
Der Traum eines Gärtners.
Großes Balletdivertissement, getanzt vom Corps de Ballet.
(24 Damen).
Zum ersten Male: **14 Hengste** Zum ersten Male:
in Freiheit dressirt und zusammen vorgeführt von Dir. Ed. Wulff.
Morgen, Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

„IMPERIAL“,
Waiquerstraße Nr. 48. 35289
Heute erstes Auftreten der
Geschwister José,
Wiener Duettistinnen, der Zither-Konzertistin
Louise Burghart,
sowie der Wiener Viederfängerin
Poldi Heime.
Von Stufe zu Stufe.
Täglich bis 1 Uhr
Konzertvorträge
der Herren Kofenzweig, Etel und Sings

Folies Caprice.
DIE VERLOBUNG
auf dem Turf.
Neueste amerikanische Ventilation.

Thiergarten.
Heute, Dienstag, den 1. Juli, Nachmittag 6 Uhr:
Erstes Auftreten der ohne Konkurrenz dastehenden
Thurmseilkünstler
Emilie und Beno Maningo
mit dem Elefanten Babi.
Mrs. Benno einziger Thurm-
seilkünstler
ohne Balancierstange
auf dem 80 Fuß hohen Thurmseile.
Beginn des Konzertes einer Militärka-
pelle 3 Uhr. Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Im Mädchen-Waisen-Hause
des Pester isr. Frauen-Verelnes (VII., äußere Trommelgasse 13,
ist die Stelle einer **Instituts-Leiterin**, verbunden mit 500 fl.
Jahresgehalt und gänzlicher Verpflegung, ab 1. September
1890 zu belegen. Reflektanten (Israelitinnen) müssen diplo-
mirte Volksschullehrerinnen sein, die gekannte Nützlichkeit und
Leitung der Anstalt übernehmen und den Unterricht in den
Elementargegenständen ertheilen können. Einschlägige Gesuche
sind in der Sekretariats-Kanzlei (VII., Gärtnergasse Nr. 46)
bis 1. August 1890 einzureichen. Diejenigen, welche in ähn-
licher Stellung sich schon bewährt haben, genießen den Vorzug.
Das Präsidium.

Lizitations-Anzeige.
Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten
werden am **7. Juli** licitirt. Höchste Bezeichnung auf
Werthpapiere, Loos, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.
Kohn Ede,
35181 Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

Institut Laehne,
(Oedenburg).
4 Normal- und 6 Gymnasialklassen mit Dessertlichkeitsrecht.
Vorbereitung für die Realschule
Neue Zöglinge werden auch für die Ferien-
Monate Juli, August aufgenommen.
Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft durch
Die Direktion.

L. LUSER'S
Touristen-Pflaster.
Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Süß-
neraugen, Schwielen, jogenannte harte Haut
an den Fingern und Fersen, gegen Warzen
und alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantiert. Dieses Pflaster
ersicht nur in einer Größe zum Preise von
60 kr. 5. W. Bei Probirung - Einjen-
dung von 80 kr. in Dreimarken franko.
Haupt-Versehungungs-Depot:
L. Schwenk's Apotheke
in Meidling bei Wien.
Depots in Budapest bei
Apotheker **Jos. v. Török**, Königsgasse 12.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes
Pflaster mit der nebenstehenden Schutz-
marke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und
verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pflaster.

Direktor Z. Landesmann's
ministeriell mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattetes
Knaben-Institut in Szabadka.
(VI. klass. priv. Bürgerschule.)
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für **Handelsakademie,**
Industrie- u. Kadetenschule; befähigt für die Staats-
ämter, Kommerz, industrielle, Affekuranz, Bank- u. Eisen-
bahn-Aufstellung. Der Schüler kann ferner in **Forst-, land-
wirthschaftliche und Thierarznei-Wissenschaften** überreten.
Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht
auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm
arr. J. Feriakurs. 35096

Behördlich bewilligter
Grosser Ausverkauf!!!

1 Stück Prima Pferdetoilette	früher fl. 3.50, jetz fl. 1.40
1 Stück Prima drap Pferdetoilette	fl. 6.—, fl. 2.—
1 Paar farbrte Pferdetoilette	fl. 6.50, fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetoilette fl. 12.—, fl. 6.—	
1 Stück Manila-Fischsteppich	fl. 7.—, fl. 3.25
1 gehobener Salon-Teppich, 3 Mtr fl. 45.—, fl. 26.50	
1 gehobener Salon-Teppich, 3 Mtr fl. 35.—, fl. 20.—	
1 gehobener Bettvorleger	fl. 3.50, fl. 1.70
1 Leinwand-Vorhang	fl. 6.—, fl. 2.80
1 Chenille-Vorhang	fl. 16.—, fl. 7.—
1 kompletter Fenster-Vorhang	fl. 4.—, fl. 1.30
1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia. fl. 1.90, fl. 1.30	
1 Mtr holl. Laufteppich, 70 Cm. br. fl. —, fl. —.50	
1 Mtr holl. Laufteppich, 90 Cm. br. fl. 1.90, fl. —.80	
1 große Planellede	fl. 6.—, fl. 3.50
1 Atlas-Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50, fl. 4.50
1 feine Atlasdecke	fl. 15.—, fl. 9.—
2 Bettdecken und 1 Tischdecke	fl. 7.—, fl. 3.50
2 Bouret-Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 15.—, fl. 7.—	
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matraze	fl. 16.—, fl. 12.—
1 Stück abgepflaster Strohhaut	fl. 3.—, fl. 2.—
1 Stück Rohhaar-Matraze	fl. 15.—, fl. 10.—
1 Stück Seegras-Matraze	fl. 5.50, fl. 3.50
1 Stück Koffholster, Seegras	fl. 1.60, fl. —.90

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in
Rosten zu spottbilligen Preisen. — Samstag geschlossen.

Emanuel Schossberger,
BUDAPEST,
Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.

Neues Abonnement!
Ueber Land und Meer. Allgemeine illustrierte
Zeitung, 33. Jahrgang, 1890. Alle 14 Tage
erscheint ein Heft, die reichhaltigste illustrierte
Familien-Zeitung. Preis vierteljährlich fl. 2.10
Mit Franko-Zulassung fl. 2.45
Deutsche Romanbibliothek zu Ueber Land
und Meer, 18. Jahrgang, 1890. Alle 14 Tage
erscheint ein Heft, bringt die hervorragendsten
deutschen Original-Romane der Gegenwart.
Preis vierteljährlich fl. 1.47
Mit Franko-Postzulassung fl. 1.82
Vom Fels zum Meer, 1890. Erscheint monat-
lich, Inhaltreichste deutsche Revue mit vielen Illu-
strationen bewährter Künstler, zur Bildung und
Unterhaltung für die Familie. Preis vierteljährlich fl. 1.80
Mit Franko-Postzulassung fl. 2.10
Die Gartenlaube. Billigstes illustriertes Fami-
lienblatt, Jahrgang 1890. Alle 14 Tage
erscheint ein Heft. Preis vierteljährlich fl. 1.20
Mit Franko-Postzulassung fl. 1.40
Zu beziehen durch die Buchhandlung von
OTTO NAGEL jun.,
Budapest, Museumring, Nationaltheater-
Gebäude. 33933

Beste Bierausschank-Methode
mit flüssiger Kohlensäure,
wobei das Bier bei mehrtägigem Ausschank aus
einem Faß bis zum letzten Tropfen frisch bleibt.
Preis-courante über Apparate und Näheres bei
Hasenörl Ede,
Budapest, VI., Teréz-körút 34. sz.

J. FRIES,
Maschinenwerkstätte,
Budapest, VI. Bezirk, äußere Waiquerstraße,
vis-à-vis der Linzer'schen Raffinerie,
übernimmt
Maschinen-Reparaturen
aller Art, sowie
Demontage u. Montage
von Sägewerken.

Schloß Frederiksborg.

Ueber drei Jnseln breitet sich dieses Schloß aus, welches den Kaiser Wilhelm als Gast beherbergt. Wohl dem Keuzern nach, aber nicht seinem Inhalte nach, denn es ist ein großes Nationalmuseum, die dänische Ruhmeshalle, wenn man will. Wer diese Räume durchwandert, vor dessen Auge steht ein Jahrtausend dänischer Geschichte in ihrem Wechsel von Freude und Leid vorüber.

Was interessiert nur der im offenen Biered aufgeführte Hauptbau, zu dem man erst über mehrere Brücken und durch einige Portale gelangt. Das Schloß wurde 1602 bis 1620 an Stelle eines älteren Baues von Christian IV. in dem einfachen Renaissancestil ausgeführt, der nach ihm in Dänemark den Namen hat; in drei Stockwerken erhebt sich der mächtige Bau mit seinen Thürmen und Giebeln. Da geschah es am 17. Dezember 1859, daß eine heftige Feuersbrunst den größten Theil des Schloßes zerstörte. Außer der Kapelle blieben nur die festen äußeren Mauern stehen. Theils durch Zuschüsse des Königs Friedrich VII., durch Beiträge der Staatskasse und durch freiwillige Beisteuer aus dem ganzen Lande gelang es indessen, die schöne Königsburg wieder aus Asche und Schutt zu erheben. Der Neubau kostete etwa zwei Millionen Kronen, die Krone etwas mehr als eine Mark, und zu dieser großen Summe hat ein einziger Privatmann nicht weniger als 568 Tausend Kronen beigetragen. Er heißt J. C. J a f o b e n und vereinnigt auf seinem Haupte die etwas seltenen Würden eines Brauers, Hauptmannes und Dr. phil. Derselbe Patriot hat denn auch die Kosten der Wiedererrichtung des alten Springbrunnens im äußeren Schloßhofe getragen und die Kosten zur Errichtung eines Glodenpieles im Schloßthurne zur Verfügung gestellt.

Für den Dänen hat Alles Interesse, was hier niedergelegt ist oder seinen Platz an den Wänden gefunden hat: er kennt seine mittelalterliche Geschichte und weiß seine Könige, die seit Alters entweder Friedrich oder Christian heißen, nach ihren Zahlen sehr genau auseinander zu halten. Der Fremde betrachtet diese Sammlungen vom kulturhistorischen Standpunkte aus. Da stehen gleich in der Vorhalle die überlebensgroßen Statuen des Königs Gorm des Alten und der Königin Bayra Danebod, die ersten geschichtlich beglaubigten Herrscher über Dänemark. In den Ecken Abgüsse der beiden Runensteine, die sich über ihren Gräbern auf Jellinge-Hügeln bei Beile erhoben; zwischen beiden Statuen liegt ein Stück Holz aus der Befestigung Schweswigs, welche König Gorm auführte; es ist über tausend Jahre alt. Ein längerer Korridor zeigt uns in einem Frieze die Eroberung von England durch die Dänen unter Svend Eveskjæg und Kanut dem Großen. In dem Erkerzimmer steht in Viertelgröße das Modell eines Wikingsbootes aus Norwegen, eines jener Fahrzeugs, auf welchem die wilden Normannen die Meere durchsuchten und ihre Raubzüge bis nach England und Frankreich, ja bis nach Sizilien und Unteritalien und bis Konstantinopel ausdehnten. Wir durchschreiten die Flucht der Säle und bewundern die Waffen, Helme, Schilde und die Landsknechtsrüstungen, die sie füllen; hier finden sich die Bildnisse der Könige Waldemar (1182), Waldemar II. (1241) und Waldemar IV. (1374). Wenn in dem Erdgeschosse Alles gewölbt, nicht zu hohe Hallen bildet, so befinden sich im ersten Stock, in dem wir über eine Wendeltreppe hinweg gelangen, die Prachträume des Schloßes. Sie sind sämmtlich mit stilisirten Mustern bemalt, die Decken sind in den verschiedensten Ausstattungen gefärbt. In den verschiedenen Sälen finden wir eine ganze Anzahl Truhen mit den Wappen altadeliger dänischer Familien, so der Gylbenstjerne, Bille, Banner, Wistand, Hardenberg, Rosenkrantz, Baekendorff, Brockdorff, Blome und wie sie sonst heißen mögen. Im Thurmzimmer befindet sich ein schönes Decken-

gemälde von Overgaard, darstellend König Christian V., vor dem die Gaster zurückweichen. In einem anderen Zimmer hängt eine Nachbildung des alten Königsbanners aus der Zeit Erik's von Pommern. Das Original, das sich in der Marienkirche von Lübeck befindet, wurde in einer Seeschlacht im Sund, welche 1427 die Lübecker an die Dänen verloren, von den ersten zerstört. Werthvolle Möbel aus der Renaissancezeit, geschätzte eichene Schränke, köstliche Arbeiten aus Bronze mit historischen Bildern aus alten Jahrhunderten sind hier, in sich wieder geordnet, in reicher Fülle aufgestellt. In einem Thurmzimmer befindet sich auch der berühmte Götterfries Himmelsalobus.

Das zweite Stockwerk bringt uns der Neuzeit näher. Auch hier Gemälde, Porträts, Möbel, Truhen, Schränke vom 17. Jahrhundert an bis zur Neuzeit; mit Wohlgefallen wandert das kunstverständige Auge über alle diese Herrlichkeiten hinweg. Vornehmste Pracht, reichster Luxus entfaltet sich in dem schönen Rittersaale des Schloßes; hier hängen an den Fensterpfeilern die lebensgroßen Bildnisse von Herzog Friedrich IV. von Schleswig-Holstein, von Kaiser Leopold I., von dem jetzt regierenden König Christian IX., von Ludwig XIV., von Johann Sobieski, von Georg II. von England, von König Friedrich IV. von Dänemark, von Karl III. von Spanien, von Karl XI. und XII. von Schweden und von König Ludwig XV. von Frankreich. Kostbarer Marmor bedeckt den Fußboden und von der Decke leuchtet vergoldeter Stuck und in den Figuren und Arabesken eine Farbenpracht herab, welche das Auge förmlich blendet. Unser Weg führt uns nach dem ersten Stockwerke zurück; dort finden wir in einem Zimmer das Deckengemälde: Dänemark empfängt die Huldbigung der Stände, d. h. des Wehrs, Nährs und Lehrstandes. Mehr als das allegorische Bild interessieren uns die Porträts der Generale Hedemann, Bülow und Krogh, welche die dänische Armee in den Jahren 1819 und 1850 befehligten; die Tage von Jdnebt und Frederica sind in den Augen der Dänen Ruhmestage, während sie die Hoffnungen der Schleswig-Holsteiner auf fünfzehn Jahre hinaus vernichteten. In den Nebenräumen hängen dann noch ungezählte Porträts von dänischen Männern, die sich nach den verschiedensten Richtungen hin — als Staatsmänner, als Feldherren, als Admirale, als Gelehrte, als Künstler — man denke nur an Thorwaldsen — ausgezeichnet haben; hier in Einzelheiten einzugehen, würde einen Bericht für sich erfordern.

Wir verlassen diese dänische Ruhmeshalle und treten noch einen Augenblick in die Schloßkirche, die lange Zeit als Krönungskirche gedient hat. Sie ist überreich ausgeschmückt und mit Vergoldung fast überladen. Wir betrachten die herrlichen holländischen Künstler an den Kirchenstühlen der königlichen Loge, die prächtige Kanzel aus Ebenholz und getriebenen Silber, die Darstellung der Kreuzigung aus getriebenem Silber am Hauptaltar. An den oberen Längsachsen schließt sich die Bekammer des Königs, welche nach ihrer gänzlichen Vernichtung durch das Feuer in aller Pracht erneut worden ist. Hier interessieren uns das kunstreiche Holz- und Eisenbeschneidwerk und die schöne von Professor C. Bloch gefertigten Gemälde aus der Passionsgeschichte; letztere ein Geschenk des oben genannten Patrioten Jakobsen.

Allerlei.

(Eine Einladung an Bismarck.) Während sich süddeutsche Städte damit begnügen, den Fürsten Bismarck als Ehrenbürger zu annehmen, will ein Wadepart in der Nachbarschaft seiner Besitzungen den gewiß lohnenden Versuch wagen, sich der Person des ehemaligen Reichskanzlers für einige Zeit zu bemächtigen. Der

Bürgerverein der holländischen Stadt Oldesloe hegt die Absicht, den Fürsten zum Kurgebrauch einzuladen, und diese Höflichkeit dürfte, falls der Gutsherr von Friedrichsruhe der Bitte entspricht, durch einen Aufschwung der Frequenz des bisher in weiteren Kreisen noch nicht nach Gebühr gewürdigten Heilortes seinen Lohn finden.

(Es ist bekannt, daß die Lebensdauer der Aerzte) eine kürzere ist, als die der allgemeinen Bevölkerung. Diese Thatsache ist schon vor einer langen Reihe von Jahren durch die Statistik sicher nachgewiesen worden. Neuerdings ist sie nun wiederum durch eine von Dr. W. Birnbaum angefertigte Statistik bestätigt worden, die an einem größeren Zahlenmaterial, als es sich bisher geboten hat, erhoben worden ist. Dr. Birnbaum hat seine Berechnung der Lebensdauer an dem Beispiel von 15,000 Lebenden und 2000 verstorbenen Aerzten gemacht und ist dabei zu einem Ergebnis gelangt, welches die Länge des mittleren Lebensalters der Aerzte noch ungünstiger erwiesen hat, als es bisher angenommen wurde. Nach Dr. Birnbaum's Ermittlungen ist die wahrscheinliche Lebensdauer eines 50jährigen Arztes noch 16 3/4 Jahre, die eines 25jährigen Arztes 35 1/8 Jahre, das Durchschnittsalter der Aerzte dagegen beträgt nur 42 6/9 Jahre! Die Zahl der Aerzte nimmt mit zunehmendem Alter ständig ab, die Hälfte aller Aerzte steht zwischen dem 25. und 39. Lebensjahre, drei Viertel aller Aerzte sind noch nicht fünfzig Jahre alt. Es ist doch gewiß sehr auffallend, daß unter 15,000 Menschen der älteste nur 93 Jahre alt ist (der geheime Sanitätsrath Dr. Steinhil in Berlin). Nach der Lebensdauer der allgemeinen Bevölkerung berechnet, müßten unter 15,000 Menschen über 25 Jahre etwa dreißig älter als 95 und 180 älter als 90 Jahre sein. Ein Viertel der Todesfälle bei Aerzten fällt in das Jahrzehnt vom 66. bis zum 75. Lebensjahre. Die absolut größte Zahl von Todesfällen hat das 70. Lebensjahre aufzuweisen. Von 100 Aerzten sterben jährlich 2 1/4, d. h. durchschnittlich ein Arzt auf 44 1/2 Aerzte. Seit 1885 ist die Sterblichkeit unter den Aerzten stetig um ein Geringses gesunken. Die Ursachen für die kürzere Lebensdauer der Aerzte liegen klar zu Tage. Sie sind wesentlich zweierlei. Einmal sind die Aerzte ungemein der Anfechtung jeglicher Art ausgesetzt. Sie sind gezwungen, Diphtheritis- und Typhuskranken, Schwindsüchtige, Leute mit eiternden, jauchigen Wunden u. dgl. m. unmittelbar nacheinander zu behandeln, sie müssen in dem häufigen und innigen Verkehr mit den verschiedenen Kranken tausendfache Krankheitskeime in sich aufnehmen durch Einathmen, Verschlucken, Wundinfektion u. s. w., und sie haben gar keine Möglichkeit, sich ernsthaft davon zu schützen. Als zweites ursächliches Moment für die kurze Lebensdauer der Aerzte kommt die außerordentliche Schwere des Berufes in Betracht, der an die ausdauernde körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Aerzte Anforderungen stellt, wie kaum ein anderer Beruf an seine Bestiftenen.

(Der Diamant des Nizam.) Aus London wird berichtet: Der Nizam von Hyderabad kaufte jüngst in Madras für 165,000 Rupien einen prachtvollen Diamant, der vor dem Schleifen 67 1/2 Karat und nach demselben 24 1/2 Karat wog. Kenner bezeichnen ihn als einen der besten und reinsten Steine. Der Nizam wird ihn in seiner Krone tragen.

(Von der Leutseligkeit des Königs) zeugt folgende Szene, welche aus dem Briefe eines in Wien stationirten Wercheher Soldaten Namens Schwartz mitgetheilt werden. Derselbe war Ende Mai mit einigen Kameraden in die Villa Mauer zum Wachebienst kommandirt, wobei ihnen sehr viel freie Zeit übrig blieb. Sie beschäftigten sich daher am Ufer des vorbeischießenden Dächleins mit der Errichtung von allerlei Zirkwerken Rittersburgen, Mühlen, Inseln, Häfen u. s. w., zu welchen die Mannschaft des vorher dorthin kommandirt gewese-

Cherry. Roman nach fremdem Motiv von Alexander v. Casetti.

5. — Dann ist Alles gut! rief die Kleine, ihre Arme um den Nacken des jungen Mannes schlingend und demselben einen zärtlichen Kuß verabfolgend. Nun lasse uns zusammen zum Flusse gehen, ich glaube, es ist die höchste Zeit dazu, und Du bist auch mit all Deinen Vorbereitungen fertig?

— Ja, so ziemlich, lauf nur davon und hole Deinen Hut!

— Schon gut! Cherry schickte sich an, in's Haus zu eilen, blieb aber plötzlich stehen und forschte lebhaft:

— Du vergißt es auch gewiß nicht?

— Was denn?

— Mich zu heirathen, wenn ich nur erst groß bin!

— Natürlich nicht!

— Gut, ich werde Dich übrigens schon daran erinnern! und bei diesen Worten ließ sie davon, seinen Blicken alsbald entweichend.

— Ein komisches kleines Ding! murmelte Gottfried, während er seine Angelruthen und sonstigen Utensilien zusammenfaßte.

6. Cherry kam bald wieder zum Vorschein; sie hatte jetzt einen großen, weißen, mit blauen Bändern garnirten Strohhut. — Gottfried trug den früher so heiß begehrten Tisch in die Küche zurück, wo ihn Fräulein Philomena mit ziemlich ungnädiger Miene empfing. Dann begaben sich die Beiden an

den Fluß; Gottfried führte Cherry an der Hand, sie hüpfte fröhlich dahin, vollkommen beruhigt durch seine Versprechungen in Bezug auf die Zukunft. Außer der Gartenpforte trafen sie zusammen.

— Oh, ist Nyall fort? fragte Gottfried, bei seiner Schwester stehen bleibend.

— Ja, er hatte geschäftlich dringend mit Jemand zu sprechen; weißt Du, Gottfried, daß die Herrschaften in Broodlands zurückgekehrt sind?

— Nein, ich wußte es nicht; ist Baron Jeremias also wirklich wieder da?

— Nicht er allein, sondern auch die Baronin, sie sind gestern angekommen und ein junges Mädchen befindet sich in ihrer Gesellschaft, welches niemand Anderer sein kann, als Marie Quest.

— Das ist die Enkelin, nicht wahr?

— Ja, ich glaube, sie wird jetzt eine Zeitlang in Broodlands bleiben; Frau Quest, die Ärmste, ist seit dem Tode ihres Gatten immer im Ausland gereist, aber einmal wird sie sich doch wieder an die Heimath gewöhnen müssen.

— Frau Quest ist vermuthlich jetzt auf ihrer eigenen Besitzung?

— Ich glaube, Nyall wußte es nicht genau, aber ich freue mich, daß die Familie endlich wieder zurückgekehrt ist! Baronin Falkner war, als ich sie zuletzt sah, eine sehr angenehme Dame.

— Sie muß nicht sehr stark im Geiste sein, denn sonst würde sie sich von jenem unerträglichen Baron Jeremias nicht so einschüchtern lassen, wie es thätiglich der Fall ist, Warum sie ihn wohl geheirathet haben mag?

— Um, vielleicht hat es ihr behagt, sich Baronin nennen zu lassen, und ihm hat ihr Geld jedenfalls zugesagt, das steht fest! Sie war sehr reich, wie Du weißt.

— Um, sie ist jetzt seit vier Jahren Baronin

und vielleicht sagt ihr das zu, jedenfalls war es höchste Zeit, daß sie zurückgekehrt sind, komm jetzt, Cherry, laß' uns ans Ziel gelangen!

In Rodishall war es allgemein bekannt, daß der junge Gebieter von Borgrove sich nirgendwo zeigte, ohne daß ein kleines, braunhaariges Mädchen an seiner Seite dahingetrüppelt wäre, und man freute sich immer, die zwei so grundverschiedenen Erscheinungen zu sehen. Nachdem Gottfried eine lange Weile dem Vergnügen des Fischens nachgegangen, erklärte er, den Rückweg antreten zu wollen und bei dieser Gelegenheit sich noch bei dem alten Roper eine Schachtel Würmer zu holen, welcher dieser ihm stets als Lockspeise für die Angelruthen sammelte; gerade als das ungleiche Paar einen Feldweg verließ, um auf die Heerstraße zu gehen, kamen drei Gestalten des Weges daher, von welchen die Eine gleich von Cherry als Gräfin Anna Boyss erkannt wurde; neben ihr ging eine große starke Dame in einem hellem Kleide mit ausdruckslosem Gesicht, lichterem Haar und wasserblauen Augen, sie sah übrigens guthmüthig, einfach und freundlich aus und besaß in der That auch alle diese drei Eigenschaften; diese Dame war die zweite Baronin Falkner, welche ursprünglich Emma Price geheißt und die Tochter eines Käsehändlers gewesen war; der alte schwächliche, kleine, mürrisch ansiehende Herr, welcher an ihrer Seite ging, eisgraues Haar und den bösen, starren Blick einer Gule hatte, war Baron Jeremias Falkner selbst, der bei allen Leuten in großem Ansehen stand, weil er der Eigenthümer von Broodlands war, den aber kein Mensch leiden mochte.

Gottfried grüßte die beiden Damen, während Cherry mit gewohnter Vertraulichkeit auf Gräfin Anna zulief, dieser die Hand schüttelte und mißtrauisch nach dem Baron und seiner Gemahlin hinsah.

nen 84. Infanterieregiments den Grund gelegt hatte. Die niedlichen „Wunderwerke“ wurden alsbald im Schloße bekannt und Alles kam herbei, um dieselben zu besichtigen. Am 25. Mai war Schwarz eben mit der Errichtung eines „Golfes“ beschäftigt, als er plötzlich Stimmen hinter sich hörte. Er sprang auf und sah — das Königspaar, die Erzherzogin Marie Valerie, deren Bräutigam, den Erzherzog Franz Salvator und den Prinzen Max von Bayern vor sich stehen. Die hohen Herrschaften betrachteten die Spielwerke; der König sprach den Soldaten ungarisch folgendermaßen an: Sind Sie ein Ungar? — Jawohl, Majestät. — Haben Sie diese hübschen Sachen gemacht? — Nicht ganz, Majestät, die 84er haben es begonnen, das Uebrige ist von mir. — Wirklich, sehr schön. Jetzt bemerkte der König zwei abseits stehende Soldaten und fragte: Sind das auch Ungarn? — Darauf antwortete einer derselben, ein geborener Berchtesgauer: „Na, mir sein Deutsch, Majestät.“ Lächelnd bemerkte der König: „Ah, Ihr seid aus dem Banat.“ Schwarz sagte: „Jawohl, Majestät.“ „Sie sprechen also auch deutsch?“ wandte sich nun der König wieder zu diesem. „Haben Sie studirt?“ „Jawohl, Majestät, ich bin Komptoirist.“ Sodann erifernten sich die hohen Herrschaften. Erzherzogin Marie Valerie sagte beim Fortgehen: Das ist fürwahr Alles sehr schön.

(Eine Einführung mit Hindernissen.) Aus London wird geschrieben: Eine romantische Einführungsgeschichte, der auch das sensationelle Element nicht abgeht, ist dieser Tage ans Licht gekommen, infolge der Schwierigkeiten, welche der Eheschließung des flüchtigen Paares in England im Wege stehen. Die in Frage kommenden Personen sind der Währlige Sohn eines reichen Bankiers aus Bukarest und eine 25jährige hübsche Pariserin. Der junge Rumäne hielt sich in Gesellschaft seines Onkels in Paris auf und verliebte sich dort in ein sehr armes Mädchen, deren Geschäft darin bestand, Künstlern als Modell zu dienen. Er fasste den Entschluß, sie zu seiner Frau zu machen; da es in Paris ohne Aufsehen zu erregen nicht ausführbar war, kam er nach England. Vor einigen Tagen langte er in Dover an, quairtierte sich erst in einem Hotel, dann in einem Restaurant ein, und that beim Civilstandsbeamten die nöthigen Schritte zur Verehelichung. Der Beamte erklärte, daß das Gesetz ein Domizil von drei Wochen vorschreibe, bevor die Ehe geschlossen werden könne. Auch die junge Dame langte mit ihrer Mutter an und stieg in demselben Hotel ab. Mittlerweile hatte der gestrenge Onkel von der Abreise und den Absichten seines Neffen Wind bekommen, traf ebenfalls in Dover ein und legte gegen den Abschluß der Ehe Einsprüche ein, wegen der Jugend des Bräutigams und aus anderen Gründen. Zwei französische Detektivs begleiteten ihn und auf ihren Rath sandte er an die vierhundert Oberstandsbeamten in England und Wales Meldung von der Absicht der jungen Leute und warnte sie vor dem Eheschluß. Zu gleicher Zeit bot er der jungen Dame 15,000 Francs baar und eine Jahresrente von 5000 Francs an, wenn sie auf die Heirath mit seinem Neffen Verzicht leisten wolle. Das Liebespaar, das sich um die Hoffnung betrogen sah, in Dover die Ehe abzuschließen, zog die Anmeldung beim Registrar zurück und reiste nach London ab. Der Onkel ihnen nach, und setzte sich mit dem General-Registrar und dem rumänischen Minister in Verbindung. Der junge Rumäne engagirte einen Londoner Anwalt. Sollte der General-Registrar gegen die beabsichtigte Ehe ein amtliches Verbot erlassen, so wird der Anwalt Schritte thun, um dieses unwirksam zu machen. Der junge Rumäne führt einen Revolver bei sich und droht, er werde sich erschießen, wenn er seine geliebte Pariserin nicht zur Frau bekomme.

(Das Verschwinden des blonden Haares in England.) Nach der Statistik eines englischen Physiologen ist in berechenbarer Zeit das vollständige Verschwinden des blonden Haares zu befürchten. Er weist nach, daß bei allen Erwachsenen die Haare bedeutend nachschwärzen, besonders beim männlichen Geschlecht, bei dem die nachträgliche Dunkelung des Haares 55 Prozent betragen soll. Bei den Frauen ist das Verhältniß, vielleicht in Folge des Minderbedarfs an Fett-

stoffen zur Glättung des Haares, ein geringeres, gleichwohl nimmt auch bei ihnen die Dunkelung so weit zu, daß bei den Kindern das stärkere Hervortreten des dunklen Haares ziffernmäßig festgestellt werden konnte. Es kommt aber noch der Umstand hinzu, daß sich die Blondinen weit weniger verheirathen, als die Brünetten. Derselbe Physiologe stellte die Farbe des Haares von fünftausend Frauen über dreißig Jahren in einer mittleren Stadt Englands fest, wobei sich das Verhältniß der Hellen zu den Dunklen wie zwei zu drei stellte. Von hundert Blondinen aber waren nur fünfundsünfzig verheirathet, dagegen von hundert Brünetten neunundsiebzig. Dieser Statistiker meint deshalb, daß nach etwa zweihundert Jahren in England die Blondinen fast verschwunden sein würden.

(Uma Tadema), der als Anekdotenerzähler fast ebenso hervorragend ist, wie als Maler, gab bei seinem jüngsten Besuch in Berlin seinen Freunden nachstehendes Geschichtchen aus der englischen Gesellschaft zum Besten. Ein würdiger Professor wird von einer Aristokratrin zum Diner geladen. Der Tag ist heiß, der Wein kühl, der Durst des Professors groß, und die Nachbarin, mit welcher der Gelehrte sehr angeregt plaudert, füllt dessen Glas, so oft es nur immer geleert wird. Als sich die Gesellschaft vom Tische erhebt, merkt der Professor zu seiner Bestürzung, daß er un sicher auf den Füßen steht. Mengstlich bestrebt, seine Würde zu bewahren, begibt sich der leicht Benebelte in den Salon, wo die Hausfrau, welche zwei Monate vorher einem Zwillingsspaar das Leben gegeben, dem Verlangen ihrer Freundinnen nachgibt und die Bonne mit den Zwillingen hereinruft. Die beiden Kinder liegen nebeneinander im Stechflüßchen und die Bonne präsentirt dieselben zuerst dem ihr zunächst stehenden Professor. Dieser betrachtet das Pärchen sehr genau und sagt dann mit schwerer Zunge: „Wahrhaftig, ein ganz allerliebtestes Kind!“

(Vom Phonographen.) Erfinderi sche Leute mühen sich, dem wunderbaren Werkzeug, das dem verganglichen Schall Dauer verleiht, auch praktische Verwendung zu sichern und dadurch dessen Abzug zu vermehren. Sprechende Puppen, die den Tausel, will sagen den Phonographen, im Leibe haben, werden in Amerika gewerbsmäßig angefertigt; in dessen kann darin kaum eine wichtige oder würdige Verwerthung des Instrumentes erblickt werden. Bedeutender schon ist eine Anwendung zu sprachwissenschaftlichen Zwecken, welche darin besteht, die Idiome untergehender Volksstämme, wie z. B. der nordamerikanischen Indianer, durch Fixirung im Phonographen der Vergessenheit zu entreißen. Eine verwandte Anregung, ihn beim Unterricht in fremden Sprachen zu benutzen, scheint bis jetzt nicht auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, obgleich sie etwa beim Erlernen des Französischen auf norddeutschen Gymnasien recht wohl angebracht wäre. Mangels besserer Ideen tauchen daher die sonderbarsten Einfälle auf; der Eine will ungetreue Kassirer damit überwachen, indem Jeder, der eine Einzählung macht, den Betrag in das Schallrohr hineinstecken soll; der Andere will dem Mr. Phonograph das Ausrufen der Stationsnamen in den Eisenbahnhöfen oder gar die Kontrolle bei Abstimmungen übertragen. Da wird sich Etwas bald entschließen müssen, selbst den rechten Weg zu zeigen.

(Das Gras wachsen hören.) In der Zeitschrift „Die Natur“ wird folgendes Experiment in den Kreis der öffentlichen Diskussion gezogen: „Pflückt man einen blühenden Roggenhalm eine Spanne unter der Aehre ab, nimmt ihn an der Bruchstelle in den Mund, nachdem man zuvor die anhängenden Staubbeutel abgestreift hat, so wird man nach Verlauf von circa 5 Minuten ein kleines Wunder sehen. Mit leise knistrenden Geräusch spreizen sich die Spelzen oder Blüthenhüllen von einander und mit dem Auge noch sichtbarer Beweglichkeit drängen sich die frischen Staubbeutel hervor, so daß die Aehre bald dicht damit behängt ist. Welches ist nun der Grund dieser überaus raschen Entwicklung? Ist es lediglich die mit dem Athem in den Halm gebauchte Wärme und Kohlenäure, oder welche Umstände wirken sonst dabei noch mit? Diese Frage hat bereits eine Antwort gefunden, und zwar behauptet ein Einsender,

daß die rapide Entwicklung wohl von dem in die Pflanze durch den Athem eingeblasenen warmen Wasserdampf abhängt. Bekanntlich kann man Pflanzen, welche well geworden sind, dadurch frisch und frohend machen, daß man am unteren Ende frische Schnittstellen macht und die Pflanzen dann in heißes Wasser stellt.

(Ein klassisches Stückchen englischen Postzopfes) kam soeben ans Licht und hat eine nähere Untersuchung von Seite der obersten Postbehörde veranlaßt. Ein Hilfsbrieftträger im Süden wünschte die Befähigung zum Dienste zu erlangen und zum Brieftträger ernannt zu werden. Er unterzog sich also der vorgeschriebenen Körpervisitation, wurde aber bei dieser Gelegenheit davon in Kenntniß gesetzt, daß er acht — ä h n e habe, welche ihn zum Amte eines Brieftträgers disqualifizirten. Der arme Teufel ging fogleich und ließ sich die hinderlichen Zähne, und zwar alle acht ausreißen, natürlich auf eigene Kosten. Die Behörden waren aber noch nicht zufrieden; sie fanden vielmehr noch zwei „zweifelhafte“ Zähne, über welche dasselbe Verdammungsurtheil gesprochen wurde, wie über die acht. Auch diese beiden ließ sich der Unglückseligen ausreißen, worauf ihm endlich der erfreuliche Bescheid erteilt wurde, daß er nach Vorlegung seines Lauscheines zum Brieftträger qualifizirt sei und bei den nächsten Befanden berücksichtigt werden sollte. Die vorgeschriebenen Behörden nahmen wahrscheinlich an, daß in Anbetracht des Wenigen, was ein englischer Brieftträger von seinem Lohne zu nagen und zu beissen hat, mehr als zwei Drittel der Zähne eines normalen Menschen für einen „postman“ vom Uebel sei.

(Eine Zeitungsansammlung.) Bei Gelegenheit der italienischen Nationalausstellung von 1891 in Palermo wird daselbst auch eine „Ausstellung des Journalismus“ stattfinden, welche sehr in teressant zu werden verspricht. Der Gedanke geht, wie der „Allg. Z.“ geschrieben wird, von dem Direktor des Centralcomitès von Rom, Kommandatore De Cesar aus. Von der Zeit der geschriebenen „avvisi“, den ersten Anfängen des Journalismus, bis zu unserer Zeit de Druckerischwärze, in welcher die Presse einer der Haupthebel der Kultur geworden ist, soll Alles vertreten sein was sich noch an seltenen Zeitschriften in den Bibliotheken und Archiven vorfindet. Das Komitèmitglied Bernardini hat eine kostbare Sammlung von 20,000 verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und sämtlichen in Italien und anderwärts über den Journalis mus erschienenen Werken zur Verfügung gestellt. Es wird man neben den heutigen Blättern den „Gracas“ von Rom, den „Foglio Orbinario“ von Neapel aus dem Jahre 1782, die Hefte des „Giovine Italia“, die ihren Urhebern das Leben kosteten, und viele andere interessante Drucke, sowie geheime Zeitungen bewundern können. Die Theilnahme des Auslandes an diesen eigenartigen Unternehmen würde gewiß sehr erwünscht sein.

(Die Schrift Emin Pascha's.) der bekanntlich sehr kurzichtig ist, ist so klein, daß sich die Zeilen nur unter der Lupe, hier aber sehr deutlich entziffern lassen. Die Kleinchrift der Schrift ist dadurch zu erklären, daß Emin Pascha wegen einer vielfährigen Abgeschlossenheit in Centralafrika genöthigt war, mit seinem Schreibmaterial auf's Allerparfamste umzugehen. Hier hat sich derselbe noch eine zweite Eigenschaft erworben, die nach dem Empfänger aus Bagamoyo gewordenen Mittheilungen dort allgemein aufgefallen ist, die fabelhafte Geduld und Langmuth im Verkehr mit Africanern, welche den Euro päern (und auch Stanley) als Unentschlossenheit erschien während einzig diese Eigenschaft ihn befähigt hat, da zu leisten, was er geleistet hat.

(Jeanne d'Arc-Museum.) Aus Paris wird berichtet: Das Geburtshaus von Jeanne d'Arc i Doremy wurde bereits vor 60 Jahren vom De partement der Vogesen angekauft. Der Direktor der Künste will jetzt das Gebäude in ein Museum ver wandeln. Alle Darstellungen der Jungfrau von Orleans durch Malerei und Bildhauerei sollen in demsel ben gesammelt werden.

— Wer ist denn das? fragte Jeremias Falkner mit seiner dünnen, unsympathischen Stimme, der junge Thorn von Borgrove, nicht wahr?

— Ja, Herr Baron, entgegnete Gottfried kurz. — Dachte mir's gleich, erinnerte mich an das Gesicht; sehen Ihrem Vater sehr ähnlich.

Seine Blicke schweiften von dem jungen Manne zu dem Kinde, welches Gräfin Anna noch immer vertraulich an der Hand hielt und zu dem die Baronin Falkner sich eben niederbeugte, um es zu küssen.

— Wer ist denn das? die Schwester des jungen Thorn? forschte er in fragendem Tone.

— Schwester? rief Gräfin Anna rasch, bevor Gottfried auch nur Zeit hatte zu antworten. Dumm es Zeug, das sollten Sie doch besser wissen, Jeremias! Sie müssen sich ganz gut erinnern, daß Susanne Thorn längst eine erwachsene, junge Dame ist! Diese kleine Person hier — doch, unterbrach sie sich, zu dem Kinde gewendet, erzähle Du selbst dem Herrn Baron, wer Du bist!

— Ich bin Cherry entgegnete das Kind gehorsam.

— Und wem gehörst Du an?

— Nun, wem denn sonst als Gottfried.

— Du lieber Himmel, Gräfin, rief jetzt Baronin Falkner ganz erregt, das muß ja das kleine Mädchen sein, von welchem Sie uns erzählten — ein liebes, kleines Ding!

— Ein liebes, kleines Ding! wiederholte Baron Jeremias in spottendem Tone, mache Dich nicht lächerlich, in Deinen Augen ist jeder ungezogene kleine Knappe, ein liebes Ding! Bah, Kinder sind nur da, um uns arm zu essen, zu weiter nichts. Das also ist das Kind, fügte er mit einem inquisitorischen Blick auf die Kleine hinzu, Sie müssen verrückt gewesen sein, Gottfried Thorn, weil Sie sich eines

solchen Zigeunerbalgs angenommen haben. Warum thaten Sie es auch?

— Weil ich wollte, entgegnete Gottfried kurz, überdies war das u eine Angelegenheit und es hat sich sonst Niemand darum zu bekümmern! fügte er schärfer hinzu.

— Schade, daß Sie Niemanden zur Seite hatten, der Ihnen abrieth, sich so einfältig zu benehmen, entgegnete Baron Jeremias in beifühendem Tone. Nun, Sie werden schon noch spüren, welche Last Sie sich mit dem Balg aufgehakt haben, junger Mann! Wozu gibt es denn Findelanstalten oder Arbeitshäuser?

— Für Cherry gewiß nicht, so lange ich arbeiten und sie davor bewahren kann! entgegnete Gottfried hastig, das Kind aber hatte sich längst von Gräfin Anna losgerissen, Gottfried's Arm umklammert und starrte den Baron nun mit großen verwunderten Augen an.

— Um, sehr schöne Worte das und wahres Glück, daß nicht noch ein halbes Duzend anderer Landstreicherinnen auf den glücklichen Einfall gekommen sind, ihre Kinder an der Hauschwelle von Borgrove zu deponiren! Haben Sie wirklich die Absicht, den Balg zu behalten?

— Ich werde Cherry behalten! sprach Gottfried fassungslös vor Zorn.

— Sie thäten besser daran, das Mädchen in's Arbeitshaus zu geben, wenn man es dort überhaupt aufnimmt, das Geld ist rasch angebracht und Sie werden es noch bitter bereuen, wenn Sie dasselbe für dieses kleine Geschöpf hier verausgaben — schlechtes Blut, das in ihr fließt, das früher oder später verhängnißvoll zum Durchbruch kommen wird!

Mit diesen Worten küßte der Baron den Hut.

— Gute Nacht, Gräfin Anna, fügte er dann hinzu, sich auch von dieser verabschiedend, geben Sie

Ihrem Liebling einige gute Rathschläge, er behar derselben offenbar sehr dringend; auch Ihnen, Thorn nochmals gute Nacht, befolgen Sie meinen Rath und geben Sie dieses kleine Geschöpf in's Arbeits haus, wo es ja doch hingehört!

Er entfernte sich mit seiner Frau und Gottfried warf ihm einen bitterbösen Blick nach.

— Das Ungeheuer — solche Worte zu reden Wenigstens vor dem Kinde hätte er die Menschlichkeit haben können, zu schweigen. Wenn er ein junge Mann wäre, so —

— Wenn er ein junger Mann wäre, würden Sie ihm die Knochen entzweischlagen und es geschehe ihm ganz recht, dagegen läß sich nichts einwenden, da er aber ein alte Mann ist, so können Sie das nicht thun; ar besten, man beachtet ihn gar nicht. Jeremias Falkner war sein Leben lang ein bössartiger Geselle und wir es auch bis an sein seliges Ende bleiben! Da schlechtes Blut sich früher oder später verräth darin hat er übrigens recht und bei ihm rißrt das selbe von der Großmutter her, die eine Seifenste berstochter, ohne jede Bildung und von der alle gemeinsten Gefinnung war. Nun können Sie mich nach Hause begleiten, Friedl, wenn Cherry nicht z müde ist, es war eine Thorheit von mir, die beiden Leute so weit zu begleiten, aber der prächtige Abend hat mich dazu verleitet!

— Natürlich begleiten wir Sie mit Vergnügen Gräfin! entgegnete Gottfried, der alten Dame de Arm bietend, komm Cherry! Aber du lieber Him mel, Kind, was ist Dir denn?

— Gottfried — fragte das Kind, mit de Hand nach der Richtung weisend, in welcher Jeremias Falkner verschwunden war, wer ist das? wie derholte sie mit zuckenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 21957

In Erd bei Létény, eine Stunde von Budapest entfernt, Eisenbahn- und Dampfschiff-Station, ist ein schönes Haus mit Gewölbe, großem Hof und Garten, wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Wilhelm Stein sen.,** Budapest, VI., Váci-körút Nr. 9. 2228

Dampfbad-Verkauf. In einer Provinzstadt Ungarns, mit 25,000 Einwohner, intelligentes Publikum, ist ein gut eingerichtetes Herren- und Damen-Dampfbad nebst Wannenbad um fl. 15,000 zu verkaufen. Garantirt jährlicher Reingewinn fl. 3000. Anfragen sind zu richten unter „Dampfbad 15000“ an die Exped. d. Bl. 2232

Ein Eshaus äußere Königin Elisabethstraße Nr. 16, für Wirthe oder Geschäftleute besonders geeignet, ist im Ganzen oder theilweise billig zu vermieten. Großer Hof und Wein Keller. Handwerker genießen Vorzug. Näheres bei **Rohmann & Kohn,** Dobutza 4. 22311

Süß- und Marmelad-Gläser zu den billigsten Fabrikspreisen. Gurtenläser, Essig-Gläser, 4 Kr. per Liter. Dasselbst wird ein **Lehrling** aufgenommen. Glasniederlage, Váci-körút 31, **Anton Herling.** 22338

Prima Holzbohle aus Buchenscheiter, in Waggonladungen werden gekauft von **Max Ruff,** Budapest, Eisen-gasse 12. 22332

Praktikant, der die unteren Klassen der Handelsschule absolvirt hat, wird für ein Manufakturwaarengeschäft aufgenommen. Offerte unter „Berwendbar 1890“ an die Exp. 2242

Corwall = Dampfkeffel, 20pferdekraftig, fast neu; 6 pferdek. Hornschische und 8 pferdek. Garrett'sche sehr gute **Lokomotive,** einige in sehr gutem Zustande befindliche **Ganz- und Halb-Walzenstühle;** eine **Wörner'sche Weizenbürst-Maschine;** eine neue 36" und eine neue **doppelte Sig'ische 48" Mahlmühle;** ferner Beregnungsmaschinen, Mähmaschinen, prompt und billigst zu haben bei **Rodvinez & Seisler,** Maschinen- und Werkzeug-handlung, Budapest, Váci-körút 27. 2165

Geld auf Häuser, loco u. Provinz, auch Güter zu 5^{1/2} bis 100% inb. Amortisation, auch 2. und 3. Sätze. Wechselkredit besorgt prompt und kulant **J. Haus,** Waijnerboulevard 44. 22364

Möbel, wenig gebraucht, darunter **Waldschmidt's** Kredenz mit Marmorplatte, preiswürdig zu verkaufen. **Sonyhagasse 18, 1. Stod, Thür 27.** 22343

Schöne Sommerwohnung zu vermieten in Wolfsthal, nächst dem Schwabenberge, sehr schattig, eventuell mit Wagenbenützung. Näh. in der Exped. 22365

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring Nr. 2, Edehatvanergasse, im Hofe Dasselbst auch Kleiderhandlung.** 2249

In einem Budapest Fabrikgeschäft wird ein Komptoirist aufgenommen. Vollkommene Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache u. schöne Handschrift Bedingung. Monatsgehalt 40 fl. Offerte sub „**Fabrik 10**“ an die Exped. 22256

Ein seit 20 Jahren in einer Provinzstadt bestehendes gut gangbares **Schneidergeschäft** u. Lager fertiger Kleider ist auf freier Hand sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22263

Möbel. Eine schöne Garnitur, wie auch verschiedene Gattungen andere Möbel, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22284

Wahrschafter Erziehung u. gründlichen Privatunterrichtes in der ungar., deutschen, hebräischen Sprache und Realgegenständen können gewissenhafte Eltern ihre Kinder bei einem diplomirten, altbewährten, praktischen Pädagogen, der mehr das Wohl der heranwachsenden Jugend als sein eigenes Interesse im Auge hat, theilhaftig werden lassen. Honorar nach Uebereinkommen. Auskunft in der Exped. 22241

Geschäftslokal sammt Wohnung, lebhafteste Straße, Arbeitergegend, gegenwärtig Greislerlei, per 1. August zu vergeben. Billiger Zins. Adr. in der Exp. 22298

Mit Kautions oder vorzüglichen Referenzen versehenen **höheren Beamten,** in allen kaufmännischen Arbeiten, sowie in Administrationsfache vertritt, sucht für seine freien Nachmittagsstunden Hausinspektor-Stelle oder sonstige Nebenbeschäftigung. Anträge werden erbeten unter „**B. G.**“ an die Expedition. 22102

Eine gute **Spezereihandlung** in Budapest (Ofen), seit 25 Jahren bestehend, ist wegen anderweitigem Unternehmen aus freier Hand zu verkaufen. Erforderliches Kapital 3000 fl. Adresse in der Exp. 22329

Ein junger Kaufmann, in einem größeren Hause am hiesigen Plage, mit einem Einkommen von fl. 1200, wendet sich an ein edles Fräulein oder jungen Witwe um ein Darlehen von 1000 Gulden, um sich einer Situation erledigen zu können. Rückzahlbar nach Belieben. Ehe nicht ausgetheilt. Offerte erbeten unter „**Bh. 1000**“ an die Exp. 22348

Möbel. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stelagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen-, Eisen- und Garten-Möbel fortirt **Neuer Markt-Platz Nr. 6.** 1669

Unentgeltlich. Mit 1. Juli beginnt ein Abendkurs für französische, englische Sprache, Konversation und Korrespondenz von 6-7 und von 8-9. Vorlesungen sub „**Zeitvertreib**“ an die Exp. 22349

Sommerwohnung nebst ganzer Verpflegung, schön, gut u. billig, zu haben, so auch ein Weinfelder für 4000 Eimer. Wo? jagt die Exped. 22319

Ein junger Mann, 21 Jahre alt, in der **Mode-, Manufaktur- und Schafwollwaaren-Branche** bestens vertritt, gleich zeitig auch **Buchhalter** (einfach und doppelt) und deutsch-ungarischer **Korrespondent,** der schon in der Hauptstadt und in der Provinz servierte, wünscht seinen Posten zur herannahenden Saison ehestens zu verändern. Briefe erbitte an die Exp. unter „**Zünftig 25**“ 22231

Branntweinschank-Einrichtung, komplet, in sehr gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Brüder Sárkány, äußere Waijnerstraße Nr. 1702. 22297

Zu verpachten kleines Gut (Komorner Kom.) mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden. Näh. in der Adm. 22222

Größes Nivellirinstrument, Fabrikat Starke & Kammerer in Wien, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 22313

Zu verpachten Fabrikgebäude auf der äußeren Waijnerstraße. Adr. in der Exp. 22290

Tristendeden, eigenes Fabrikat, in beliebiger Größe, aus bestem Stoff, offerirt **Ernst Schottola,** Budapest, Andrassy-ut 2. Qualität-Muster gratis und franko. 2161

Tüchtiger Buchhalter, der flott deutsch u. ungarisch korrespondirt, wird acceptirt. Offerte unter „**E.**“ an die Exp. 22289

Edgewölbe und sonstige Gewölbe per sofort oder per 1. August zu vermieten. **Hunyadi-ter 8.** 2174

Ein schöner und sprechender **Bapagei** und ein kleiner **Affe** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22199

Geschäftsleiter. Für ein elegant eingerichtetes **Flaschen-Weingeschäft** im Centrum der Stadt wird ein tüchtiger, vertrauenswürdiger Leiter gesucht. Adresse in der Exp. zu erfragen. 22302

Gründe-Verkauf. 1 Grund am Nollenhügel, prachtvolle Lage, 2850 □ Kl. groß, ferner 1 Grund am Wladsberg, süd-westlicher Richtung, 1200 □ Kl. groß, um den billigsten Preis von 1 fl. 35 Kr. per □ Kl. Näh. bei E. Maberlik, II., Hauptgasse 20. Agenten ausgeschlossen. 22242

Ein Neunländer Hund zugelaufen, derselbe kann gegen Ersetzung der Speien abgeholt werden. Adr. in der Exp. 22350

Zu verkaufen mehrere Häuser, wie auch wunderschöne Sommerbillen und mehrere Spezereigeschäfte. Zu erfragen bei **Isiga Reich,** Rátos-Palota Nr. 272. 22344

Steinhandlungs-Stellagen, in gutem Zustande, sind zu verkaufen, eventuell sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 22352

Ein großes **Kellerlokal,** auch als Metzgerlokal verwendbar, ist sofort zu verlassen. Adr. in der Exped. 22359

4 Baugründe á 500 □ Kl., im 7. Bezirk, nächst der Pferdebahn-Station Kis-Zugló, auch einzeln per □ Kl. zu fl. 1.50 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22351

Es wird eine **Hausrepräsentantin** aufs Land mit gutem Klavierpiel ohne Honorar gesucht. Adr. in der Exp. 22341

Olesón igen jó korcsma eladó vagy bárbe adó, más üzlet vegett. Ügynökök mincennek kizárva. Bövöbбет a kiadóhivatalban. 22357

Antónia! Csókollak, imádlak, édesem; bár csak én is nálad lehetnék! Az utolsó sor nem tetszett nekem; hogyan lehet olyanra gondolni? Majd segit az isten; mindennap éretted imádkozom. Irjál ismét ugyanazon czim alatt. Csóköl és öl ezerszer a holdig szeretöd. 22346

Oberghymnasial-schüler vereitet gewissenhaft vor zu Nach- und Aufnahmeprüfung gegen mögliches Honorar. Adresse erbeten unter „**S. D.**“ an die Exp. 22342

Dijnokok keresteknek egy biztositási rióda részére. Kik magyarul és németül szépen és folyékonyan tudnak írni, „H. T.“ cím alatt a kiadóhivatalban ajánkozhatnak. 22355

Im Stadtwaldchen sucht ein junger Mann bei einer anständigen Familie möbl. Monatszimmer, event. zu einem Zimmertellegen. Gest. Anträge nebst Preis unter „**A. W.**“ an die Exp. 22354

Verschiedene größere und kleinere **Gassen- und Hofwohnungen,** auch allerlei Gewölbe und Werkstätte und Fruchtmagazine sind sofort oder pro August zu beziehen. VII., Elisabethring 36, VII., Weisfeldgasse 46, Ede Lindengasse, VII., Jabellagasse 27/a und 27/b, IX., Spelenagasse, Ede Bendelgasse in den neuerbauten 2stöckigen Häusern, VI., Bajnótgasse 32. 22114

Italienisch. Ich möchte in kurzer Zeit die italienische Sprache erlernen, suche einen tüchtigen Lehrer dieser Sprache. Briefliche Adressenangabe sub „**Italienisch**“ an die Exp. 22358

Gewölblokalitäten sammt Werkstätten u. Schuppen per 1. August zu vergeben. Adr. in der Exp. 22360

Spezialist in der Essigfabrikation, welcher durch 30jährige Praxis und reichliche Erfahrung nach eigener Methode, trotz verhältnismäßig kleinem Spiritusverbrauch, **stärksten, geschmackvollen Essig** zu erzeugen im Stande ist, empfiehlt seine Dienste zur Einrichtung von Essigfabriken, Vergrößerung oder Verbesserung solcher mit Garantie des überraschendsten Erfolges. Adr. unter „**Spezialist der Essigfabrikation**“ an die Exp. 22345

Ein Praktikant, absolvirt Handelsschüler, wird in unjereer Liqueur-Fabrik mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Brüder Sárkány, äußere Waijnerstraße Nr. 1702. 22296

Tüchtige Waijneragenten für eine Waijnerfabrik gegen Provision werden per sofort acceptirt. Wo? jagt die Exp. 22373

Praktikant, absolvirt Handelsschüler, mit schöner Handschrift, für ein Produkten-Export-Geschäft gesucht. Offerte unter „**B. 18**“ an die Exp. 22378

Ein Gewölbdiener, nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres in der Exp. 22377

Praktikant mit guter Schulbildung findet Aufnahme in einem Bank- und Wechsel-Geschäfte. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter Chiffre „**Weschelstube**“ an die Exp. 22372

In der schönsten Gegend Ofens, I., **Christinenstadt, Rohangasse,** ist ein solid gebautes **einstöckiges Zinshaus** unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Wolff Schumy,** Baumeister, I., Christinen-gasse 3, täglich von 2-3 Uhr Nachm. 22375

Photographie. Nur sehr tüchtiger **Negativ- u. Positiv-Netoucheur** sofort aufgenommen. **Salair 80-100 fl.** Offerte an **L. Grillich,** Franzensbad. 2252

Französischen Unterricht ertheilt eine Dame, geborene Französin, im **Kaiserbad, Thür Nr. 5.** 22367

Schwarz und rosig! Danke für Liebes! Bitte sofort 17/1b2! Sei gut, J... i lieb und küßt Dich von Herzen. 22369

Auf Theilzahlung! coulantest ohne Preisermäßigung erhalten die Herren Offiziere, Beamte und solide Jahresparteien zu sehr bequemen Zahlungsbedingungen Herren- und Damenkleider, Stoffe, Wäsche, Nürnberger Leinwände, Kanavas, Bettstücken, Möbel und Juwelen. Briefliche Aufträge **G. W. Andrassystraße 43, 2. Stod Thür Nr. 5.** 22371

herrschaftlicher Stall für 6 Pferde sammt **Wagenremise** ist im **Baron Rudolph'schen Palais** (5. Bez., Széchenyi-Platz Nr. 3) sofort oder per 1. August a. c. zu vermieten. Näh. daselbst. 22370

Nevelónó kerestetik két leánykához a delutáni órákra. Bövöbбет a kiadóhivatalban. 22374

Elveszett kutya. Vasárnapon delutáni 6 órá tájban, a budasörsi uton elveszett egy nagy zsemlyeszínű, vágott füü, „Aida“ nevű nöstény dogg-kutya, nyakában börövvel, melyen 3658. számú védjegy volt. A megtaláló illó jutalom-ban részesül, ha a kutyát akár a főkapitánysághoz, akár a tulajdonoshoz: II., iskola-lépcső 2 ik számú házhoz elviszi. 22376

Buchhalter, ung-deutscher Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritte von **Schwarz & Weinberger,** Spezerei- und Nürnbergergewaren-Engros-Geschäft, Miskolcz, gesucht. 2247

Agenten zum Verkauf eines lukrativen Artikels an Privat-Parteien werden gegen **hohen Provision** gesucht. Offerte mit Angabe der früheren Beschäftigung werden unter Chiffre „**A. B. & Comp.**“ poste restante **Raab** (Ungarn) erbeten. 2254

Bitte an die hochgeehrten Damen **Budapest's!** Sollten Sie einen Bedarf an **Dienstboten** haben, so bitten ich Sie, sich meines **neueröffneten** Institutes zu bedienen. Der promptesten Bedienung dürfen Sie sich im Voraus versichert halten.

Marie Gurré, Plazirungs-Institut, V., Elisabethplatz 4. (Telephon.) **Gesucht:**

2 Oberkellner für **Hotels I. Ranges** m. 1000 fl. Kautions.
1 Oberkellner m. 300 fl. Kaut.
1 Restaurations-Koch, 80 bis 100 fl. Gehalt per Monat.
1 Restaurations-Köchin, 40 bis 60 fl. per Monat.
4 Kaffierinen für die Provinz.

3 Kaffierinen für Loco.
1 Oberkellnerin mit 50 fl. Kautions.
1 Oberkellnerin mit 500 fl. Kautions. 22368

Besitz-Ankauf! 600-700 Joch, ohne Wald, werden in den Komitaten Nógrád, Hont, Heves, Pest, Hajdu, Bihar, Szabolcs, Jászág gekauft und Oktober übernommen. Liebhaber und in Nähe ihrer Bahnstation gelegene bevorzugt. Herrschaftswohnung und Wirtschaftsgebäude erwünscht. Anträge und Beschreibungen sind zu richten an die beehördlich autorisirte **Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Anstalt,** Budapest, Elisabethplatz Nr. 4. 22363

Komptoirist, der perfekt ungarisch und deutsch korrespondirt, wird aufgenommen. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Leistungen und Gehaltsansprüche unter „**Jute- und Fettwaarenbranche**“ an die Exped. d. Bl. 22362

Ein Billard älteren Systems, mit **Neues** und Eisenbillardbällen, Alles in bestem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen: Montag, Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr. Váci-körút 45, 1. Stod, bei **M. Sáradi.** 22366

Ein Lehrling wird in einer Papierhandlung gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 22247

Salongarnitur sammt Vorhänge ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Blattes. 22347

Neupest. Violinunterricht wird gründlich ertheilt. Näheres **Gyvártóca 28** in **Neupest.** 22353

Bäckerei-Geschäft in einer Provinzstadt mit 10,000 Einwohnern, wo größere Eisenbahnbauten stattfinden und der zweijährige Brodbedarf unter vortheilhaftesten Bedingungen für die ganze Linie vertragsmäßig gesichert ist, kann sofort übernommen werden. Genaueres zu erfahren bei **Wolff Kaufmann** in **Tiszasüred.** 22353

Ein Eisingeschäft in **Tornalja,** welches 40 Jahre am Hauptplaz be- steht, komplet eingerichtet, mit Waarenlager, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort zu übergeben. Kapital erforderlich 4000 fl. Näh. bei **Wwe Jakob Firich,** Tornalja, Gömör. 22361

Sommerwohnung für Herrschaft oder Familie, mit 3 Zimmern, Küche, Balkon und Kellertheil ist noch um 350 fl. zu vergeben von **J. Guttafi** im **Bad Körtünza, „Villa Schweiz“.** 2144

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. Juni.

(Der ultimo) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Vom Geldmarkte.) Die Geldknappheit hält an unserem Plage ununterbrochen an; in den letzten Tagen war erstes Platzpapier nicht unter der offiziellen Bankrate von 4 Prozent unterzubringen. In nächster Zeit werden wohl große Beträge, welche bisher für die Auszahlung des Juli-Coupons reservirt waren, wieder flüssig und es ist möglich, daß dadurch vorübergehend eine Erleichterung in den Geldverhältnissen herbeigeführt wird. Es hat aber ganz den Anschein, als ob die Beengung des Geldstandes und die Geldvertheuerung, welche sich sonst erst im Herbst bemerkbar macht, in diesem Jahre viel früher eintreten würde. In Wien ist Geld ebenfalls knapper und theurer geworden, erste dortige Wechsel bedingen 3 1/2-3 3/4 Prozent. Was die Geldverhältnisse im Auslande anbelangt, so hat der seit längerer Zeit schon anhaltende Ausgang von Gold aus der Bank von England, sowie die Steigerung des Privatdiskonts die letztere veranlaßt, am letzten Donnerstag ihren Diskont zu erhöhen, und zwar von 3 auf 4 Prozent. Der Privatdiskont ist im Laufe der Woche in London von 3 auf 3 1/2 Prozent gestiegen, was also bedeutend höher als die bisherige Bankrate, und es ist selbstverständlich, daß diese Verhältnisse nicht andauern konnte. Die Diskont-erhöhung hat demzufolge auch nicht im mindesten überrascht, blieb auch ohne Einfluß auf die Börsen, die schon in der vorigen Woche auf eine Erhöhung gefaßt waren. Daß die Londoner Erhöhung an den deutschen Märkten Nachahmung finden sollte, ist zunächst wohl nicht zu erwarten, da die Reichsbank keineswegs stark in Anspruch genommen ist und auch die Verhältnisse auf dem offenen Markt günstiger sind. Man hatte für Ende dieses Monats gerade an den deutschen Märkten eine Geldversteifung vorausgesehen, eine solche ist aber nicht eingetreten und nach dem 1. Juli fließt erfahrungsgemäß der Bank sowohl wie der Börse reichlich Geld zu. Der Zinsfuß für Prolongationen hat von 5 1/2 bis auf 4 1/2 Prozent nachgegeben, wie überhaupt die Liquidation sich über alle Erwartungen leicht abwickelte; auch Privatdiskonten sind leichter anzubringen gewesen als in der vorigen Woche. Daß der Geldbedarf in Deutschland momentan kein irgendwie außergewöhnlicher ist, zeigt auch der neueste Ausweis der deutschen Reichsbank besonders durch das Anwachsen der Giro-Guthaben. In London nimmt man einmüßig die Fortdauer der gegenwärtig dort bestehenden Knappheit in Aussicht, glaubt aber, daß ihr Höhepunkt mit Mitte Juli erreicht sein werde. In Paris haben sich die Geldverhältnisse in keiner Weise geändert. Am Londoner Silbermarkt sind die Transaktionen fast gänzlich zum Stillstand gekommen; die Notiz für Silber hält sich nahe an 48.

(Betriebsöffnung der Warasdin-Golubovecer Lokalbahn.) Wie uns seitens der Direktion der k. ungarischen Staatsbahnen mitgetheilt wird, wird die Warasdin-Lepoglavaer Theilstrecke dieser Bahn, welche aus den Stationen Cerje-Tuzsno, Ivanec und Lepoglava besteht, am 1. Juli dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. — Die Generalversammlung dieser Bahngesellschaft hat gestern unter dem Vorsitz des Herrn Karl v. F a k h stattgefunden. Der Direktionsbericht meldet, daß, nachdem die Verwerthung der Prioritäts-Aktien längere Zeit in Anspruch nahm, der Bau der gesellschaftlichen Linie eine Verzögerung erfahren hat und daß die Direktion sich um Hilfe an den Handelsminister gewendet hat, welcher nebst mancherlei anderen Begünstigungen den Betrag zur Anschaffung von Verkehrsmitteln von 180,000 fl. auf 100,000 fl. herabgesetzt und 80,000 fl. Stammaktien konzedirt hat. Die erstjährigen Rinnen nach den Stammaktien, sowie der Betrag zur Einlösung von zur Verlosung gelangten vier Prioritäts-Aktien werden aus den zu diesem Behufe in Holland zurückbehaltenen Geldern gedeckt. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes wiedergewählt.

(Ein Zollkrieg Europas gegen Amerika.) Nach einer Washingtoner Meldung des „Extra-Blatt“ sollen dem Präsidenten der nordamerikanischen Union aus Europa seitens mehrerer Gesandten der Vereinigten Staaten Berichte zugegangen sein, wonach die europäischen Mächte die Mac Kinley'sche Zolltarif-Vorlage als eine Erklärung des Handelskrieges an ganz Europa auffassen. Unter Deutschlands Führung sollen Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und Spanien bereit sein, gemeinschaftliche Gegenmaßnahmen zu treffen, insbesondere amerikanische Exportprodukte den schärfsten Prohibitivzöllen zu unterwerfen.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

(Der ultimio) ist an unserem Plage ohne Zahlungsstörung vorübergegangen, die Fälligkeiten waren übrigens von keinem größeren Belang. An der Effektenbörse wurde die Prolongation einigermaßen durch die Geldverhältnisse erschwert; die Prolongationsätze waren folgende: 4prozent. Goldrente waren 3 fr. Report bis 3 fr. Deport, 5prozentige Papierrente 8-10 fr. Report, ungarische Kreditbank 30-40 fr. Report, Hypothekbank 15 bis 25 fr. Report, Eszompotebank 4 fr. Report, Rima-Muráner Eisenwerk 20 fr. Report.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 103.50, fünfprozentige ungarische Papierrente 99.70 bis 99.75, 4 1/2prozentige Eisenbahn-Silberobligationen mit 97.05 bis 97.10 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien variirten zwischen 304.70 und 305.10, ungarische Kreditbank zu 345 bis 345.25, Hypothekbank zu 158 bis 158.25, Eszompotebank zu 118 bis 118.40, Budapecster allgemeiner Kreditverein zu 59 geschlossen. Von sonstigen Effekten fanden Elisabeth-Mühle zu 310 bis 317, Louisen-Mühle zu 271, Bannonia zu 826 bis 830, ungarische Waffenfabrik zu 105 bis 104, Elektrizitätsaktien zu 262, Rima-Muráner Eisenwerk zu 174.75 bis 174.25, Pester vaterländische Sparkasse, neue Aktien zu 7225, Draische Ziegelei zu 440 Nehmer. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 304.80, vierprozentige ungarische Goldrente 103.42 1/2. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditbank 345. — Devisen und Valuten: Zwanzig - Francsstücke 9.28 bis 9.33, Reichsmark 57.35 bis 57.55, London 116.80 bis 117.30.

Die Prämienätze waren zum Theil etwas fester; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 9 fl. 50 kr bis 10 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war schwächer; österreichische Kreditaktien mit 304.70 bis 304.40, ungarische Eszompotebank mit 117.80 bis 117.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.45, fünfprozentige Papierrente mit 99.70, Rima-Muráner Eisenwerk mit 174 umgekehrt.

Die Abendbörse war still; österreichische Kreditaktien mit 304.40 bis 304.60 gemacht.

Getreidegeschäft. Von Weizen war heute Lagerwaare in größeren Posten dringlich offerirt, die Kauflust beschränkt, die Tendenz blieb flau; es wurden ca. 18,000 Mtr. umgekehrt, und wurden gute Sorten 10 kr., mindere 15 kr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir einen kaum nennenswerthen Verkehr. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 80 R. 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 79.4 R. zu 7 fl. 85 kr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 90 kr., 400 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 35 kr., 300 Mtr. 75.3 R. zu 7 fl. 55 kr., 300 Mtr. 75.3 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 700 Mtr. 76.8 R. zu 7 fl. 55 kr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 1600 Mtr. 75.2 R. zu 7 fl. 32 1/2 kr., 200 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — U n g a r i s c h e: 1000 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 25 kr., 3000 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 30 kr., 2000 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 30 kr., 1000 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 27 1/2 kr., 1000 Mtr. 75.4 R. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — T h e i ß (n e u): 1000 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 kr., per 20 Juli. — H a f e r: 100 Mtr. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 40 kr., Beides per Kaffe.

Termin e legten matt ein, gingen zurück, erholten sich jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 3 kr., 6 fl. 98 fr. und 7 fl. 1 kr., Mais per Juni zu 4 fl. 96 fr. bis 4 fl. 98 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 97 fr. bis 5 fl. 4 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 96 fr. bis 6 fl. 7 kr., Kohlraps per August-September zu 10 fl. 55 fr. bis 10 fl. 37 1/2 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 3 kr., 7 fl. und 7 fl. 1 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 3 kr. und 5 fl. 4 kr., Mais per August-September mit 5 fl. 13 kr., 5 fl. 15 kr. und 5 fl. 13 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1891 mit 5 fl. 21 fr. und 5 fl. 20 fr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 9 kr. und 6 fl. 6 fr., geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. bis 7 fl. 2 kr., Mais per Juli-August 5 fl. 3 kr. bis 5 fl. 12 fr. bis 5 fl. 14 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1891 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 22 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 8 fr.

Produktengeschäft still; Schweinefett

Produktengeschäft still; Schweinefett

Sammt Gebüde wurde mit 51 fl. verkauft. Pf la u s m e n und P f l a u m e n m u s ruhig, unverändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der bestigen Kornhalle sind per 100 Hilo Weizen: Dual. Theiß: Pester Boden: Weizenburger: 75 R. fl. 7.25-7.30 fl. 7.20-7.25 fl. 7.25-7.30 76 " 7.35-7.45 " 7.30-7.40 " 7.35-7.45 77 " 7.50-7.55 " 7.45-7.50 " 7.50-7.55 78 " 7.60-7.70 " 7.55-7.65 " 7.60-7.70 79 " 7.70-8.75 " 7.65-7.70 " 7.70-7.75 80 " 7.75-8.80 " 7.70-7.75 " 7.75-7.80

Qual. Bácsfær: 74 R. fl. 7.10-7.15 75 R. " 7.25-7.30 76 R. " 7.35-7.45 77 R. " 7.50-7.55 78 R. " 7.80-7.70

Roggen 70-72 R. fl. 7.10-7.40 Gerst, Futter 60-62 " Brenner 62-64 " Brauer 64-66 " Hafer 39-41 " 8.50-8.70 Mais, Banater 75 " 5.05-5.10 anderer 73 " 4.95-5.00 Hirse 5.50-5.75

Termin e: Weizen per Juni 7.20-7.30 per Herbst 7.01-7.01 Mais per Mai-Juni 1890 5.01-5.03 per Juli-August 5.02-5.01 Hafer per Herbst 6.05-6.07 Kohlraps per August-Sept. 10.40-10.45 Spiritus, Preßhefenwaare 14.75-15.25 Rohspiritus 12.25-12.50

Wien, 30. Juni. (Spiritus.) Heute ist im promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von fl. 13 1/2, Geld und 13 3/8 fl. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 30. Juni.) (Privat-Telegramm.) Das dieswöchentliche Geschäft hat wieder in flauer Tendenz eröffnet, da die Berichte aus der Provinz über den Stand der Felder fortgesetzt sehr günstig lauten. Der Verkehr war aber ein geringfügiger, da die Kurse nunmehr auf einem Niveau angelangt sind, bei welchem sich die Contremine nicht recht hervorwagt, zu gegentheiligen Unternehmungen aber auch kein Animo besteht. Amlich notirten: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 72 kr. bis 7 fl. 77 kr., per Herbst von 7 fl. 27 fr. bis 7 fl. 32 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 91 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., per Juli-August von 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., per August-September von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., per September-Oktober von 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 50 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 51 fr., per Herbst von 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 39 fr., Kohlraps per August-September 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 80 fr., Rüböl per September-Dezember 28 fl. 50 fr. bis 29 fl. 50 fr.

Steinbruch, 30. Juni. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 1/2 fr., junge schwere von 44 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 45 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., leichte von 45 1/2 bis 46 fr., rumänische, Bafonner, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., transito, schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., transito, leichte von — bis — fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fertigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 27. Juni aufgenommenen Vorrath 168,855 Stück, Auftrieb am 28. Juni 826 Stück, Abtrieb 1007 Stück. Verbleibt Vorrath am 28. Juni 168,504 Stück.

Table with multiple columns: Bestes Vorkennkurs, Geld, Waare, Distants u. Effektenbank, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. It lists various financial instruments and their current market prices.

Dienstag, 1. Juli 1890.

az is, hogy ezen mennyiség beszállítása mely hónapban és mely állomáson esz- közölhető.

Magyar királyi államvasutak. 51969. sz.

Pályázati hirdetmény

I., II. és III. rendű vasutakhoz való talpfák és váltó- talpfák szállítása iránt.

A m. kir. államvasutak céljaira a közelebbi években szükséges I. II. és III. r. talpfák és váltótalpfák szállítása iránt ezennel nyilvános pályázat nyitattik.

Az évenként szállítandó mennyiségek az alábbi kimutatásban vannak kitüntetve. Kedvező árak elérése esetén az alább részletezett szükséglet 3, esetleg 4 évig terjedő időtartamra is biztosíthatni fog, minél fogva az ajánlattevők fel- kéretnek, hogy ajánlataikban az árak mellett az évek számát is kitegyék, me- lyekre ajánlanak.

A szükséglet következő:

Table with columns: A talpfa megnevezése, Mérték, Szükséges (1891. évre, 1892. évre, 1893. évre, 1894. évre)

Ezen talpfák és váltótalpfák következő feltételek mellett szállítandók:

1. A szállítás a 24722/76. sz. a. általános, továbbá a tölgytalpfák, nem- különben a váltó- és külön talpfákra vonatkozó 4093/77. sz. kétféle különleges, s végre a bükk-talpfák készítésére és szállítására vonatkozó 36346/1885. sz. külön- leges feltételek értelmében eszközölkendő:

A tölgytalpfák, továbbá a váltó és külön talpfák szállítására vonatkozó 4093/77. sz. különleges szállítási feltételekben foglalt határozmányokra nézve a következő eltérések állapítottak meg:

A) A talpfákra vonatkozó feltételek 2. §-ában a vágatási időszak iránti határozmány olyképen változtatik meg, hogy a fának a szállítást megelőzőleg legalább hat hónappal, de nem korábban, mint két évvel előbb vágottanak kell lennie.

B) Ugyanezen feltételek 7. §-a, nemkülönben a váltó-talpfákra vonatkozó feltételek 6. §-a az átvétel iránti határozmányokra nézve olyképen változtatik meg és akkép magyaráztatik, hogy a minőségi átvétel egy a termelési helyen, mint a beszállítási helyen történhetik.

Azon esetben, ha a minőségbeli átvétel a termelési helyen történik, tartozik szállító az ezen átvételből eredő összes átvételi költségeket fizetni, s a termelési helyen minőségileg átvett talpfák és váltótalpfák a beszállítási állomásokon újabb minőségi átvétel alá bocsátatnak. Ha ellenben az átvétel a szállítási helyen tör- ténik, a szállító csak az átvételhez és elrakáshoz szükséges munkásokat köteles saját költségén oda állítani.

C) A tölgy-talpfák szállítására vonatkozó 4043. sz. különleges feltételek 3. §-ában megállapított csatló (ütközési) talpfaszálalék helyett a táblázatban kitüntetett I. rangú mennyiségnek 15 százaléka, a II. rangú mennyiségnek 35 százaléka, és a III. rangú mennyiségnek 25 százaléka mint csatló (ütközési) talpfa szállítandó.

Az idézett szállítási feltételek és a használatban levő váltó- és különfákra vonatkozó méretjegyzék a pályázati határidőig naponként a hivatalos órákban az anyagbeszerzési szakosztálynál (Budapest, Andrásy-ut 75. sz.), azonfelül pedig valamennyi üzletvezetőségénél megtekinthetők, ezenkívül a feltételek a vételár lefizetése vagy beküldése mellett a m. kir. államvasutak nyomtatványtárából megszerezhetők.

Az általános feltételek egy példánya 25 kr., a háromféle különleges feltéte- lek 1-1 példánya 15 kr.

Mindegyik ajánlóról feltételeztetik, hogy ezen szállítási feltételeket jól ismeri és azokat, amennyiben jelen hirdetésny folytán változást nem szenvednek, egész terjedelmükben elfogadja.

2. A m. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának azon jogot, hogy a fenti táblázatban bejegyzett, illetve szállításra szerződésileg átengedendő talpfák és váltó-talpfák évenkénti mennyiségét mindegyik évben a szükséglethez képest 25 százalékkal felemelhesse vagy leszállíthassa.

Az egy-egy évben tényleg szükséges és a fenti határok között változható mennyiség szállítóval a megelőző év utolsó negyedében fog közöltetni.

Az egy-egy évben tényleg szükségletű és szállítandó váltó-talpfa mennyi- ség szállítóval szintén a megelőző év utolsó negyedében a méretek pontos kitüntetése mellett fog közöltetni.

A m. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának azonban a jogot, hogy az egy-egy évre megrendelt váltó-talpfa mennyiségén felül az év folyamán a megrendelt mennyiség 10%-a erejéig még pótmegrendelést is tehessen; s tar- tozik szállító ezen pótmegrendeléseknek is eleget tenni, s az ahhoz szükséges fát készletben tartani.

Az egy-egy évre megrendelt bükk-talpfák az illető év február hó 1-étől szeptember hó végéig egyenlő havi részletekben, ellenben a megrendelő tölgy- talpfák az illető év február 1-étől szeptember hó végéig ugyancsak egyenlő havi részletekben szállítandók be.

Az évenként megrendelt váltó-talpfák összes mennyisége a szállítási év június hava végéig, az esetleg évközben történő pótmegrendelések pedig a különleges szállítási feltételek 5. §-ában megállapított hat heti határidőben szál- lítandók be. Itt különösen megjegyeztetik, hogy a mennyiben váltó-talpfák tompított éllel szállítatnak és azok átvehetőnek találhatnak, ezek köztartalma mint fedvény fog kiszámíthatni.

A szállítási határidők be nem tartása esetében jogában állandó a m. kir. államvasutak igazgatóságának a szállító keresetéből, esetleg óvadékból a kése- delem minden egyes napja után, minden elkésvé szállított darab talpfáért egy tized krajczárt és minden elkésvé szállított köbméter váltó-talpfáért 4, azaz négy krajczárt (naponként) bírságképen levonni.

3. A szállítás a m. kir. államvasutak vagy a m. északkeleti vasut valamely állomására bérmentve eszközölkendő s a beszállítási helyek az ajánlatban pontosan kiteendők.

Ugyiszintén az erdők, melyekben a talpfák vágatni fognak, az ajánlatban minden kétséget kizáróan megnevezendők.

4. A szállító köteles lesz a munkaképtelenné vált vagy elhalt és nyugdíj- igényre nem jogosított alkalmazottak, illetőleg családtagjaik segélyezésére létesített alaphoz a szállításai után érdembe hozandó összegnek 1/10 (egy tized) százalékaival adományképen hozzájárulni, mely járuléka a kiizetés alkalmával levonásba fog hozatni.

5. Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve ezen külcimmal: „Ajánlat talpfákra 51969/90. sz.-hoz”

1890. július 25-én déli 12 óráig az anyagbeszerzési szakosztálynál benyújtandók, vagy oda posta útján beküldendők.

Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékének megfelelő 5% kész- pénzben vagy állami letételre alkalmas értékpapirokban 1890. évi július hó 24-ének déli 12 órájáig a m. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Az ajánlatban a megkörtént letétel megemlített, az arról nyert letéti jegy azonban az ajánlathoz nem csatolandó.

A beszállítási állomások, a hova a talp- és váltó-talpfák bérmentesítve beszállíthatni szándékolatnak, az ajánlatban a legpontosabban kitüntetendők.

Az árak a talpfákra nézve darabonként, a váltó-talpfákra nézve pedig köb- méterenként, s pedig minden osztályú (rendű) talpfára nézve külön-külön, szá- mokkal és betűkkel kiírva, teendők ki.

Azon talpfák és váltó-talpfák mennyisége, melyet ajánlattevő még a folyó évben beszállíthatna, az ajánlatban külön kiteendő, és egyszersmind megemlített

az is, hogy ezen mennyiség beszállítása mely hónapban és mely állomáson esz- közölhető. Ütközési talpfák helyett közbensők el nem fogadtatnak. Mindegyik ajánlattevő ajánlatával az a felett hozandó határozatig feltét- lenül kötelezettségben (szóban) maradni köntelen. Megengedtetik ugy az egész kiirt mennyiségre, mint annak csak egy részére ajánlatot tenni. Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek vagy táviratilag tételnek, végre oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétel, figyelembe vételre nem számíthatnak; végre a m. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlók közt, tekintet nélkül az ajánlat feltételeire, szabadon választhasson, továbbá, hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti rész mennyiség szállítását továbbá, hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti rész mennyiség szállítását is átengedhesse, olyformán, hogy ajánlók az ily részbeni szállítást is elfogadni kötelezetnek, ha csak ajánlatukban világosan ennek ellenkezőjét ki nem kötötték, és végre, hogy a cél elérésére másféle intézkedéseket is tehessen. Budapest, 1890. június hóban.

Az igazgatóság.

Ein Prachtbesitz, ein sehr schönes

Landgut

im Raaber Komitat, 30 Min. von der Bahn und be- deutender Stadt entfernt, von Wien und Pest in ca. 2 1/2 Stunden zu erreichen, mit arrondierten 210 Joch nur erster Klasse Defonomieland, wird um fl. 65.000 inklu- sive Allen verkauft. Herren- haus und Wirtschaftsgebäude neu, Alles majib in tadel- losem Stande. Junbus sehr reich und werthvoll, Alles neu, Viehstand: 14 Pferde, 52 St. Hornvieh, 70 Schweine etc. Eigene Jagd. Nur direkt Selbstkäufern er- stheilen bereitwilligt Auskunft. Jön. unq. penf. Oberför- ster Horvath & Richard Pat, Wien, IV., Mar- garethenstraße 12. 35255

Sedes Hühnerauge.

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueber- pinxeln mit dem rühmlichst befan- nen allein echten Apoteker Stadlauer'schen Hühneraugen- mittel sicher und schmerzlos be- seitigt. Karton 50 fr. Prämium mit 3 goldenen Medaillen. Depot: in Budapest in der Dro- guerie von Ferdinand Keruba.

Ueber 500 reiche, paj- rathsvorshläge erhalten Herren und Damen sofort direkt. General-Anzeiger, Berlin C.W. 61. Porto 10 fr. Für Damen frei.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchliche Angeige zu machen, daß ich abgetragene Herren- kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren, und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs- stücken die ursprüngliche ele- gante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepejerstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespon- denzlarie komme ich sofort nach

Von Gustav Klingers Romanen.

in nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde derKlinger'schen Romane werden hiemit eingela- den, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverjen- dung 45 fr., Der Satan aus dem Reugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverjen- dung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Wittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung er- schwert und verteuert, nichts effektuirt.

SANTAL CLERTAN

Santal-Perlen von Clertan. Die Santalperlen des Dr. Clertan, welche mit Gutmeyung der Medizinischen Fakultät in Paris zubereitet sind, enthalten reine Essenz, in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig löslichen und verdaulichen Umhüllung. Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhigung, Katarrh, Blennorrhöe und Ausfluß der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind. Der Clertan'sche Santal hat das Cubea und Copaiba ganz ausgebrängt und heilt die obbenann- ten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit, ein Flacon à 1 fl. 60, gestattet Jedem, die Clertan- schen Santaltröpfchen zu kaufen. Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unter- schrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef v. Zbröl.

K. k. priv. Spezialist in Bruchbändern.



Dieses feinst ausgekattete patentirte Bruchband mit echt englischer Feder wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt. Keleti's elastische (Gummi-) Bruchbänder, auch Nacht tragbar, einseitig 5 fl., zweiseitig 10 fl. Mit Strich- ledernem Schweißschüler 1 fl. mehr. Suspensorium von 50 fr bis 8 fl. (gewirrt, Strich- feder-stückhaft). Elastische (Gummi-) Krampfadern-Strümp- fe, elastische (Gummi-)Wieder-Grüdelhalter, orthopädische Kautschukleder, Kunstflüsse und alle in dieses Fach schla- gende Artikel. Meineine Vertretung für Oesterreich- Ungarn der größten und ansehnlichsten Pariser Gummi-Spezialitäten- Fabrik F. Borel und Cie. Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen das Duzend 5-6 fl. Neuestes! Fischblasen mit Gummtrand. Soups americain (Capotes) Pariser Damen- Schwämmchen per Duzend 4-5 fl. Neu! Fely Porus! Damen-Präservativ 2 fl. Bestellungen effectuirt direkt und prompt!

J. KELETI, t. und l. Bandagen-Fabrik, Budapest, Kroupingasse 17 (Serviten-Gebäude.)

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Insekten und Motten

ist das sicherste und zuverlässigste Mittel J. Andel's überseeisches Insekten- pulver.

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.-, .75, .50, .25, .15; ferner J. Andel's Präservativ gegen Motten; Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 fr. J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insekten- pulverzerstäubers. Preis 30 fr. Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Zbröl, Königsgasse Nr. 12.